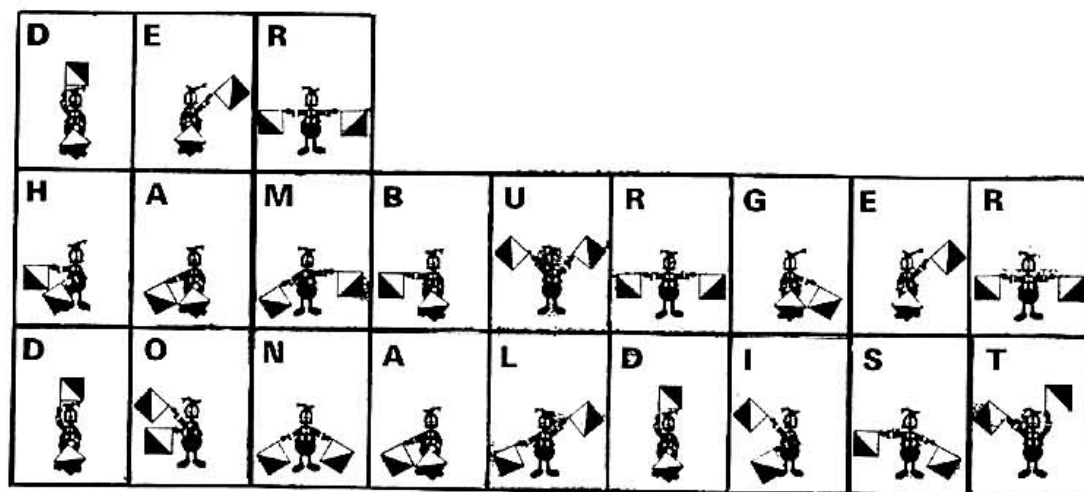




Grosser Kongress- bericht



INHALT

Vorwort,	2
Dies & Das,	3
Signaturen,	6
Statistik der Lebensdauer von Donald-Heften,	7
Barksismus,	8
5929 1/3 Seiten...	8
Norge,	9
Frau Dr. Fuchs, Micky Maus und ich,	10
Literatur,	13
Gründung von D.O.N.A.L.D.,	15
Donaldischer Disput,	19
- Stellungnahme zu "Verwandtschaft in Entenhausen",	19
- Wo liegt Entenhausen?	19
- Über die Stabilität der Entenkörper,	21
- Trägt Daniel Düsentrieb ein Toupet?	23
Neuigkeiten,	24
Pong! Du bist hypnotisiert,	25
Aus den Akten des DSD,	28
Leserbriefe,	29
Anzeigen,	32

Vorwort des Herausgebers

Vor Euch liegt die 4. Nummer des HAMBURGER DONALDISTEN, 32 Seiten stark, erstmals im Offset-Druck. Die Seiten 15 bis 18 bilden den offiziellen Bericht vom Gründungskongress der D.O.N.A.L.D. vom 16. April 1977 zu Hamburg. Auf Seite 15 ist das Kongressplakat abgedruckt; es ist noch beziehbar und kostet DM 4.- exkl. Porto. (Soll das Plakat in einer Rolle versandt werden, so kommen ca. DM 3.- für die Rolle hinzu.) Daß dieser Kongress ein Meilenstein in der Entwicklung des Donaldismus in unserem Lande ist, braucht wohl nicht extra betont zu werden. Leider war es aus Termin- und Platzgründen nicht möglich, alle Festvorträge der Veranstaltung in dieser Nummer zu veröffentlichen. So werden die Beiträge von Roland Wais

WOHIN TREIBT ENTENHAUSEN ?

und Gangolf Seitz

DONALDS VERHÄLTNIS ZUR MUSIK

erst im HD 5 veröffentlicht. Vorgesehen für diese Nummer war die Übersicht über das Erscheinen von Barks-Geschichten in den MM-Heften von 1951 bis 1959. Leider gab es auf Grund eines Mißverständnisses Termenschwierigkeiten, sodaß auch diese Liste auf die nächste Nummer verschoben werden mußte. Da aber Aufgeschoben nicht gleich Aufgehoben ist, erscheint mir das nicht weiter schlimm. Aus Platzgründen unterblieb fernerhin die Besprechung des Fanzine COMICO und der beiden letzten Nummern von Funny-world.

In den letzten Tagen sind beim DUCK-Museum STORCH noch eingetroffen:

DONALDISTEN 14: Diese Nummer enthält u.a. eine Besprechung des CHALKER-Textes, einen Artikel über Barks-Zensurierung, einen Überblick über das Erscheinen von 1-Seiten-Barks-Stories in den norwegischen Donald-Duck-Heften, ein donaldistisches Manifest, eine "genealogische Entenstudie", einen Bericht von einer DFI-Vorstandssitzung (Donaldistisk Forskningsinstitutt) sowie Literaturbesprechungen.

Einer kurzen Notiz kann man entnehmen, daß demnächst eine zweite norwegische Donaldisten-Zeitung "CARL BARKS & THE OLD MASTERS SECRET" erscheinen wird. Wenn möglich dazu mehr im HD 5, in dem auch wieder das englische Summary aus DONALDISTEN 14 abgedruckt wird.

Das Heft kann wieder wie gehabt über das DUCK-MUSEUM STORCH für DM 2.- (exkl. Porto) bezogen werden.

CARL BARKS & CO. 8 mit dem Motto "Det drejer sig ikke om hvor-
dan man tegner ænderne, men om at fortolke dem rigtigt!" -
Erkannt? - Wolfgang Flössners Spruch aus dem HD 3 in dänischer
Fassung. Wie gehabt ist die Qualität der Nummer kaum zu über-
bieten. Die Nummer enthält u.a. einen Aufsatz von dem holländischen Donald-Geschichten-Produzenten Daan Jippes zum
Thema "Das Erzählerische in Serien", einen Artikel über die
Darstellung von Gefühlen und im großen Stil: "Eine Serie ent-
steht" (enthält u.a. die Bilder und den Text einer 10-Seiten-
Geschichte von Jippes und Milton; bislang unveröffentlicht.)

Eine Bitte an die Leser des HD: In der letzten Zeit ist ja in den bundesdeutschen Medien einiges über die Donaldisten-Bewegung veröffentlicht worden. Z.T. liefen diese Veröffentlichungen über Presseagenturen, sodaß es uns nicht möglich war, festzustellen, wo überall etwas gedruckt wurde. Wir bitten daher die Leser, uns entsprechende Zeitungsartikel zuzusenden: die merkwürdigsten und die besten werden in der Rubrik "Dies & Das" veröffentlicht.

Herausgeber



**DUCK-Museum
STORCH**

Ostpreussenweg 39
2070 Großhansdorf
Tel. 04102/622 59



Nr. 4 Mai 1977

"DER HAMBURGER DONALDIST" dient keinerlei kommerziellen Interessen und wird daher zum Selbstkostenpreis abgegeben. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus und die Bekämpfung des Vulgärdonaldismus und der kommerzialistischen Strömungen.

"DER HAMBURGER DONALDIST" ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der D.O.N.A.L.D. betraut.

Redaktionsschluß HD 5: 20. Juli 1977

Mitarbeiter dieser Nummer

Hubert Greif, Tübingen
Pål Jensen, Norwegen
Henning Gärner, Würzburg
Bruno Sprenger, Hamburg (zuständig insb.
für nichtskandinavische
Sekundärliteratur.)
Klaus Lange, Hamburg
Angelika v. Storch (ins. kleine Bilder
am Rande)
Hans v. Storch, Großhansdorf

Am Kongressbericht waren beteiligt

Bruno Sprenger, Hamburg
Monika Sprenger, Hamburg
Angelika v. Storch, Großhansdorf
Hans v. Storch, Großhansdorf
Matias Töpfer, Hamburg
Matthias Wolsin, Hamburg

Wir freuen uns über jede Einsendung, können die Veröffentlichung aber nicht garantieren. Bislang sind aber alle eingesandten Beiträge gedruckt worden - allerdings z.T. mit einer Verzögerung um eine Nummer.

AUFRUF 1

DONALDISTINNEN !
DONALDISTEN !

Wie Ihr alle wißt, ist es eine der historischen Aufgaben von D.O.N.A.L.D. festzustellen, wo Entenhausen liegt. Wir kennen ein notwendiges Kriterium: Ein Ort kann nur dann Entenhausen sein, wenn sein Bürgermeister ein Schwein ist. Donaldistinnen und Donaldisten, untersucht die Dörfer und Städte aus Eurer Umgebung, ob sie ein Schwein als Bürgermeister haben! Meldet dies an D.O.N.A.L.D. !

1. Mai 1977

(Die Präsidenten)

AUFRUF 2

DONALDISTINNEN !
DONALDISTEN !

Zur Verbreitung des donaldistischen Sinnigutes ist es erforderlich, daß die Donaldistinnen und Donaldisten eines jeden Ortes sich zusammenschließen, um gemeinsam das donaldistische Kulturgut zu studieren, um gemeinsam Ausgrabungsarbeiten durchzuführen und konsequent den Kampf gegen Freistreiber, Aufsitzer und anderes vulgärdonaldistisches Gesindel zu führen. Führt gemeinsame Leseabende durch ! Die Adressen von Kampfgenossen erfahrt Ihr bei Bruno Sprenger !

1. Mai 1977

(Die Präsidenten)

GAMMELDONALDISMENS VENNER HILSER REDAKSJONEN AV HAMBURGER DONALDIST, OG DEN ØVRIGE TYSKE DONALDISTISKE BEVEGELSE, I ANLEDNING CARL BARKS' 76-ÅRS DAG 27 MARS 1977.

Oslo, 25 III 1977.

I anledning av 76-årsdagen til den største donaldist gjennom alle tider, Carl Barks, arrangerer Gammeldonaldismens Venner og 27.mars-komiteen i dag et festmøte hos Gammeldonaldismens Venners subgenrealsekretær, Totto Erichsen.

Undertegnede deltagere på festmøtet ønsker med dette å gratulere med dagen, samtidig som vi understreker at den enheten som hittil har vært mellom den tyske og den norske donaldistbevegelse, en enhet på gammeldonaldismens grunn, møt all kommersialisme og vulgærdonaldisme, må opprettholdes og bygges ut i fremtiden.

På møtet vil det diskuteres også den tyske donaldistbevegelses stiftelseskongress i Hamburg 16. april. Ev. deltagere fra Norge vil snarest ta kontakt med arrangørene av kongressen og ønsker all mulig fremgang i arbeidet.

LEVE CARL BARKS!

Per Jørgen *For fide* *Suf Wølmer* *Sterke-Nic*
Ebbe Birkén *Tor Ødemark* *Euler-Gilje*
Bernhard *Frøde Stue Hjelmarseth*
Olav *Lasse Sagan*
Arvid *Erling Holmøy* *Leif Hjorth-Johansen*
Lars Paulsen

Spieler des Tages

DONALD DUCK



Der Weg von Entenhausen an die Spitze der Fußball-Bundesliga wäre ohne ihn nicht möglich gewesen. Donald Duck entschied mit seinen 18 Saisonjahren bereits elf Spiele allein zu Gunsten der Niedersachsen, die mit der Verpflichtung des 33-jährigen alten Mittelstürmers vor zwei Jahren einen wahren Glücksfall feierten.

D. Duck war damals fast in Vergessenheit geraten. Nachdem er in 25 Bundesligaspielen 23 Tore für den VfB Stuttgart erzielt hatte, wechselte er von seiner schwäbischen Heimat ins holländische Alkmaar. Der Verein AZ 67 gehörte nicht zur niederländischen Spitze, Donald Duck stand nur selten im Rampenlicht.

In dieser Saison, im siebten Jahr als Profi also, steht der wendige Alleskönner — er zeichnete sich auch schon als Läufer aus — vor dem Durchbruch zur Kicker-Klasse, 18 Tore sind mehr, als Duck in seiner bisher erfolgreichsten Spielzeit insgesamt erzielte. Die Diskussionen um Dieter Müller und Klaus Fischer für den Mittelstürmerposten in der Nationalmannschaft, das bewies der Teufelskerl in Saarbrücken erneut, mit Duck erweitert werden. Zudem winkt dem bescheidenen Duck noch die erste Meisterschaft. Doch er bleibt zurückhaltend: „Daran denke ich nicht, ich lasse mir weitere auf mich zukommen.“

Donald, Donald über alles! Hans van Storch (37), Gründer des Donald-Duck-Museums in Großhansdorf, will an der Hamburger Uni eine 17. Fakultät für den „Donaldismus“ einrichten. Storch: „Schließlich unterhält die Uni auch eine Arbeitsstelle zur Erforschung der großhansdörflichen Sprache.“ Wieviel Leute aber lesen Psalme im Vergleich mit den Heerscharen der Mickey-Maus-Leser?

Donald Duck an der Uni?



Eggheads rally to Donald

HAMBURG.—Donald Duck is going up in the world. After 40 years of being at odds with society he finally moves into the drawing room—or, at any rate, the study.

A group of German academics who are admirers of the Disney character are meeting here on April 16 to inaugurate a Donald Duck fan club.

It has been provisionally titled "The German Organisation of Non-Commercial Supporters of Pure Donaldism."

In the words of its founding father, 21-year-old Hans van Storch, bearded mathematician and meteorologist, the society will be dedicated to rescuing the internationally known Duck family from its existence on the fringes of society.

Herr van Storch already circulates a newsletter on "Donaldism" for which he claims a readership of 300. (Reuters)

Herrlich, wenn ich als Professor dieses arbeitsscheue Gesindel tyrannisieren kann...



Sie! Nachsamt! Vulgärdonaldisten naget am Kulturgut!



DAILY MIRROR, Tuesday, October 5, 1971

LIVE Letters

WHEN IN DOUBT— DUCK!

WASSERVÖGEL (Nr. 11/1970, Bucher)

In bezug auf die Rezension meines Buches „Die Ducks. Psychogramm einer Sippe“ im SPIEGEL möchte ich Ihnen mitteilen: Ich bin gottlob erst 24 Jahre alt (und nicht 34). Nach meiner kürzlich erfolgten Habilitation an der Edwin-Erpel-Universität in Entenhausen gehöre ich zu den wohl jüngsten Vertretern unseres Faches in der westlichen Welt. Schon 1965 promovierte ich bei Professor Martin Marder und wurde mit 23 Jahren ordentlicher Dozent am Entenhauser Institut für Wasservögel.

München

DR. GROMAN GANS

Donald Duck, er lebe hoch

Am 16. April ist es endlich soweit: Mit einer Schar Gleichgesinnter soll ein Verein gegründet werden.

Das ist einerseits so ernst gemeint, daß schon jetzt das schöne Lied „Und lag' ich der-einst auf der Bahre, dann reicht mir meine Gitarre“ als Donaldismen-Hymne feststeht. Andererseits wollen die Donald-Duck-Fans kein Windel legen: Sie streben — und das ist kein Aprilscherz — die Einrichtung eines Lehrstuhls für „wissenschaftlichen und angewandten Donaldismus“ an der Universität Hamburg an.

Auswüchse beim Tauschen von Donald-Duck-Heften will der Donaldismen-Club durch einen eigenen Sicherheitsdienst bekämpfen. Verdiente Mitglieder soll der Bürgermeister von Entenhausen (legendär in Amerika) auszeichnen.

PRESSESTELLE

Pressestelle - 2 Hamburg 18, Edmund-Siemers-Allee 1

Herrn

Hans von Storch

DONALD

Ostpreußenring 39

2070 Großhansdorf

Fernsprecher 41 34- 3256 | Durchwahl
Betriebsnetz 11 011 ()
Telefon-Nr. 2 14732

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Aktenzeichen (bei Antwort bitte angeben.)

Datum 16.3.1977

Betreff: "Wissenschaftlicher und angewandter Donaldismus an der Universität Hamburg"

Sehr geehrter Herr von Storch,

mit wohlwollendem Vergnügen lasen wir im PLAYBOY und in der WELT von Ihrem Bemühen um die Einrichtung eines Fachbereichs Donaldismus an der Universität Hamburg.

In diesem Zusammenhang wird in beiden Publikationen erwähnt, daß dieser zu gründende Fachbereich die Nummer 17 erhalten müßte.

Wir dürfen der Ordnung halber darauf hinweisen, daß die Fachbereichsnummer 17 bereits seit ca. zwei Jahren von der Einstufigen Juristenausbildung (Rechtswissenschaft II) besetzt ist und dort wenig Neigung zu vermuten ist, den mittlerweile angestammten Nummernplatz zu verlassen.

Unter diesen Umständen möchten wir Sie bitten, bei Ihren zukünftigen Überlegungen und Bestrebungen eher die Gründung eines Fachbereichs 18 ins Auge zu fassen und dies auch - mit Rücksicht auf unsere einstufigen Juristen - so gegenüber der Öffentlichkeit darzustellen. Zu erwägen wäre freilich auch die Errichtung einer sogenannten Senatsunmittelbaren Einrichtung mit der Nummer 00, die dann gleichberechtigt neben Institutionen wie dem Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik, dem Institut für Informatik, dem für Leibesübungen oder dem für Schiffbau stehen würde.

Mit donaldischem Gruß

(Dr. Jörg Lippert)
Pressereferent

WUTENDE ZÄHNE

Im PLAYBOY-Forum *Wievie Forschung sollen wir uns leisten?* (Februar-Heft) fehlt ein Aspekt: Die donaldische Forschung! Sie untersucht den Problembereich „Die Familie Duck“, „Das Leben in Entenhausen und dessen Umgebung“, „Die Anatomie der Entenhausen-Enten“ und so weiter. Beispiele für solche Fragen sind: „War die Mutter von Donald Ducks Neffen Tick, Trick und Track unmoralisch?“, „Warum haben die Bürgermeister von Entenhausen immer Schweinegestalt?“, „Wo kommen die Zähne in den Schnäbeln der Ducks her, wenn sie wüten und?“ Die Liste läßt sich mühselos verlängern.

Der Deutsche Donaldisten-Verband, der in diesem Jahr gegründet wird und vermutlich den Namen D.O.N.A.L.D. (Deutsche Organisation der nichtkommerziellen Anhänger des lautereren Donaldismus) erhalten wird, will die Gründung eines Fachbereichs 17 („Donaldismus“) an der Universität Hamburg verlangen und dabei geltend machen:

1. Die obengenannten Schwerpunkte der donaldischen Forschung bedürfen keiner Fürsprache: sollte der eine oder andere diese Meinung nicht teilen, so wird er fürderhin sein Leben als Vulgärdonaldist fristen müssen.

2. Zweifler mögen sich die Frage stellen: Können wir (die bundesrepublikanische Gesellschaft) uns dieses Projekts leisten? Entsprechend einer Mitteilung der Universität Hamburg können wir es um leisten, eine „Arbeitsstelle zur Erforschung der prophetischen Sprache und Literatur“ zu unterhalten. Wie groß ist aber der Anteil der Bevölkerung, die Psalmen liest, verglichen mit dem der Micky-Maus-Leser?

Niemand wird abstreiten, daß unser Staat in den verschiedensten Fachbereichen die Möglichkeiten einer hochqualifizierten Ausbildung mit Blickrichtung Forschung bietet. Andererseits wird der eine oder andere schon die Erfahrung gemacht haben, daß unser Staat nach Beendigung der Ausbildung auf die Arbeitskraft vieler verzichtet oder sie mit einer Tätigkeit betraut, die ihrer Ausbildung völlig unangemessen ist. Sie stehen nun der donaldischen Forschung zur Verfügung: weil sie sowieso arbeitslos sind, oder weil sie ihr erlerntes Instrumentarium auch einmal einsetzen möchten.

Hans von Storch
Duck-Museum
Großhansdorf



Evening Standard, London.

„Ich hoffe, daß wir dann beim Re-Entry wieder auf Ihre Mitarbeit rechnen können, Miller!“

DIE SCHIENEN BAUEN WIR FÜR WILLIS FENSTER AUF, WEIL ER IM BETT LIEGEN MUSS, DAMIT ER AUCH WAS DAVON HAT.



...es gibt offenbar Kinder-Enten = hauseigener Bürgermeister, die ein sehr ausgeprägtes Sozialverhalten zeigen...

Zu Jimmy Carter gibt es wohl nur eine Alternative: Donald Duck. Allerdings, die Entscheidung zwischen diesen Kandidaten wird nicht leicht sein. Beides sind gute Amerikaner und ehemalige Angehörige der Marine, die sich gegenseitig an Popularität und Komik überlegen. Ein augenfälliger Unterschied besteht jedoch: Donald Duck ist Nordstaatler.

Buchschlag (Hemmel)

Und dann kam Donald Duck...

Vielleicht hat das Leben ihn lieblos behandelt oder ein wenig gebeutelt. Wer weiß. Bestimmt aber hat's ihn täglich gerüttelt und geschüttelt: denn Joseph, ein schwächliches Mannsbild aus der Gegend, wo vor kurzem noch die Jucken los waren, ist Busfahrer. In Hamburg hat der dem täglichen Einerlei auf dem Schwingersattel offenbar mal mit Humba humba talärs entfliehen wollen und sich als Tourist auf die Reeperbahn gestürzt.

Dort gurtete ihn in finsterner Seitenstraße ein mondänes Weib von germanischer Statur an. Joseph überrieselte es. Wie viele Schmachtlinge verlangte es ihn im tiefsten Innern nach etwas Stürkereim. Und so ging man auf der Dame Kämmerlein.

Hier gab's dann ein Drama und zudem

etwas, das auf der Bühne nur selten passiert: nach dem ersten Akt fiel der Vorhang endgültig. Akt ist hier dramaturgisch zu verstehen und natürlich als bittere Enttäuschung für Joseph.

Als sich nämlich die „Dame“ entblätterte, erschien auf den niedrigen Gefilden ihres Körpers die Ente Donald Duck in lebensgroßer Titulierung. Joseph wollte sich gerade auf ungewohnte Weise animiert fühlen, als er bemerkte, daß seine „Partnerin“ ein Mann war. Und der wollte unserem Joseph Prügel verabreichen, falls er ihm nicht seine Barschaft gäbe. So waren für Joseph 300 Mark für nix und wieder nix futsch. Die Zeche für Reinhard, den Transvestiten, wird teuer; denn er hatte seinen Knausturlaub auf die falsche Weise zum Geldverdienen benutzt.

Qu



Eine Ente läßt Männer gründeln

„Höherer Blödsinn“

Von unserem Korrespondenten
Dieter Sticker

Hamburg — Eine skurril gezeichnete Ente, die ihrem Produzenten zu Weltruhm verhalf und die Generationen von Kindern — und Erwachsenen — amüsiert, ist für einen Hamburger der Anlaß, einen Verein zu gründen: Donald Duck, eine der Hauptfiguren in Walt Disneys Micky-Maus-Helden. Mitte April wird der Verein der „Donaldisten“ aus der Taufe gehoben, dessen Mitglieder sich auf humorvoll-wissenschaftlicher Basis mit Donald und seinen Comic-Verwandten beschäftigen wollen.

Wo liegt Entenhausen? Ist die Heimatstadt der Comic-Figuren Donald und Dagobert Duck an der amerikanischen Westküste in Kalifornien, wie es der norwegische Donald-Forscher Pal Jensen behauptet? Oder wohnt die weltberühmte Entenfamilie (deutsche Auflage: wöchentlich 300.000 Exemplare) an der Ostküste der Vereinigten Staaten? Noch streiten sich die Experten.

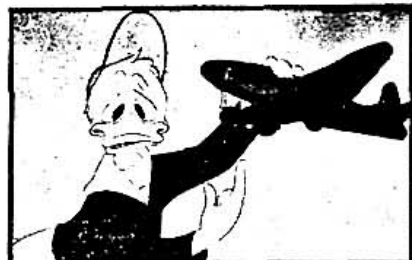
Entenhausen ermittelt

Der Mathematiker Hans von Storch (27) aus Großhansdorf bei Hamburg glaubt, die Antwort gefunden zu haben: Aus der Angabe, daß ein auf dem Ohio verortetes Hausboot Dagoberts 2400 Meilen vom Wohnort entfernt liegt, errechnete er eine Strecke von 1050 Kilometern (eine Entenmeile besteht danach aus einundzwanzig Schritten von jeweils 44 Zentimetern Länge). Dann legte von Storch auf der Landkarte einen Zirkel an, verglich die Klimabedingungen der in Frage kommenden Gebiete mit den Hinweisen in den Donald-Stories und verkündete: Entenhausen liegt etwa 50 der Höhe von Washington am Atlantik.

Hans von Storch ist nebenberuflich Donald-Forscher, Herausgeber der heftig illustrierten Zeitschrift „Der Hamburger Donaldist“ (Auflage 150 Exemplare) und Initiator des Vereins der Donaldisten. Der Verein soll gleich nach Ostern, am 16. April, in Hamburg „zur Pflege, Förderung und Verbreitung donaldistischen Sinnes“ gegründet werden, dem „allerhöchsten Prinzip“ des nicht-kommerzialistischen lauten Donaldismus“ und der Donald-Forschung dienen.

Mutter auf schiefen Bahn

Entsprechend ihrem Bekanntheit betreiben Hans von Storch und rund 30 Freunde ihr leicht verdecktes Hobby mit besonderer, aber unerschütterlicher Hartnäckigkeit. Sie beschäftigen sich etwa seit einiger Zeit



Philosoph des blühenden Blödsinns: Disney-Figur Donald Duck

Vereinsmeier

End(t)lich: Blödeln an der Uni

Diese Nachricht ist keine Ente: In Hamburg ist zu Ehren der berühmtesten Ente der Welt, Donald Duck, ein „Verein der Donaldisten“ gegründet worden. Vereinsziel: Förderung des blühenden Blödsinns. Aus der Philosophie des komischen Entenviehs, das den Amerikaner Walt Disney als geistigen Va-

ter in Anspruch nimmt, soll der sogenannte „Donaldismus“ entwickelt worden sein. Die Donaldisten fordern dafür natürlich zuerst mal einen Lehrstuhl an der Hamburger Universität. Wer die Zustände an unseren Universitäten kennt, wird das als Bereicherung empfanden.

(Bild weiß bescheid)

KEIN KKW
in
Entenhausen
oder
anderswo
!!!!



HER MIT DEM KKW
FÜR MEIN EEW!!!



intensiv mit der Frage, wieso die drei selbstbewußten Comic-Neffen Trick, Tick und Track bei ihrem Onkel Donald und nicht bei ihrer Mutter leben. Aus verstreut in die Storys eingeflochtenen Anhaltspunkten schließt Hans von Storch, daß die Mutter der drei auf die schiefe Bahn geriet und ihre Kinder schon kurz nach der Geburt zu Donald schickte.

Das besondere Interesse der Donald-Forscher findet das Urbild des Kapitalisten: der reiche und geistige Onkel Dagobert, ein krummbeiniger Enterich, der permanent befürchten muß, daß ihm die Panzerknacker AG seinen Geldspeicher ausraubt. Dieser enthält nach einer Rechnung des Donald-Forschers Heinz Boidt aus Düsseldorf immerhin 23,79 Trillionen Mark in bundesdeutscher Währung.

Dagobert Duck sieht Donald und dessen Medien als „seine“ künftigen Erben an und benutzt das als Argument, um die vier „meist kostenlosen“ für sich arbeiten zu lassen. Ob sich ihr Einsatz wirklich lohnt und ob

sie nicht am Ende leer ausgehen werden, wollen die Hamburger Donaldisten jetzt in einer rechtstheoretischen Studie über das „Entenhausen“ Erbrecht unter besonderer Berücksichtigung der Veronkelung“ untersuchen lassen.

Aber auch die anderen Figuren um Donald werden mit der Methode des systematischen höheren Blödsinns (Hans von Storch: „Dabei lernt man so viele nette Menschen kennen“) untersucht.

Ausgedacht hat sich die meisten Donald-Figuren der Amerikaner Carl Barka, der zwischen 1942 und 1968 mehr als 5000 Blätter zeichnete und den Hamburgern als der eigentliche Klassiker gilt. Freilich hat sich die Barka-Anhängerschaft unter den Donald-Lesern schon in zwei Gruppen gespalten: In die doktrinären Barkisten-Donaldisten (BD), die strikt an der Linienführung ihres Klamihers festhalten, und die mehr links orientierten Donaldisten-Barkisten (DB), die sich dem gesamten Donald-Unfeld widmen.

DIES & DAS

In der Rubrik "Dies & Das" werden Beispiele aus dem Bereich des Angewandten Donaldismus, interessante Zeitungsausschnitte und sonstige Skurrilitäten veröffentlicht. Wir fordern die Leser auf, den HD mit Material für diese Rubrik zu versorgen.

DIES & DAS

DONALDISTEN!

Demonstriert Eure Entschlossenheit! Auf jedes Auto diesen Aufkleber! [Gib's bei EHAPA]



Einfach toll was der Harnack da wieder verbrochen hat. So was steht nur im "WSB"



Wandbeker Süddeutsche
Hamburg: K. Lange

SIGNATUREN

Erfreulicherweise kann man seit einigen Jahren an hand der signierungen auf der ersten seite der stories die herkunft der geschichten relativ einfach ermitteln. Früher wurden diese signierungen wegetouschiert. Da aber die signaturen vielfältig sind und man an hand der nummern nicht das herstellungsjahr und die erscheinungsweise ermitteln kann, sollen in diesem beitrags die wichtigsten signierungen dargestellt werden. Unvollständigkeiten können im laufe der zeit ergänzt werden.

Donald-geschichten in den USA

Dieser abschnitt ist insofern am ausführlichsten, weil die besten Donald-geschichten (und auch andere geschichten) bis etwa 1962 aus den USA stammten.

1) WDC = Walt Disney's Comics & Stories

In dieser heftreihe erschienen die meisten Barks-kurzgeschichten.

Erscheinungsweise: monatlich seit oktober 1940 bis heute

Zweifache nummerierung: Einmal die heftnummer (fortlaufende nummer), dann die jahrgangsnummer (= volume).

Da das erste heft im oktober erschien, beginnt jeder neue jahrgang im oktober. Die folgende tabelle soll das genauer verdeutlichen:

heftnummer	volume	monat/jahr
1	1/1	oktober 1940
2	1/2	november 1940
3	1/3	dezember 1940
4	1/4	januar 1941
...	...	...
13	2/1	oktober 1941
...	...	...
25	3/1	oktober 1942
...	...	...
37	4/1	oktober 1943
...	...	...
313	27/1	oktober 1966
...	...	...
433	37/1	oktober 1976
...	...	...
439	37/7	april 1977

Aus dieser tabelle kann man leicht für jedes heft den erscheinungsmonat/jahr ermitteln. Die signierung WDC bezieht sich immer auf die fortlaufende heftnummer.

Inhalt

WDC 1-30	nachdrucke aus zeitungstrips
WDC 31	erste Donaldgeschichte von Barks in WDC
WDC 98	erste Dagobertgeschichte von Barks in WDC
WDC 312	letzte original Barks-story
WDC 299-307	Barks-reprints mit der signatur WR/WDC
ab WDC 336	

2) US = Uncle Scrooge

Erscheinungsweise: Seit märz 1952 in folgenden monaten: februar, april, juni, august, september, oktober, dezember (pro monat 1 heft). Fortlaufende heftnummerierung.

US 70	letzte Barks-originalstory
US 67, 72, 73	reprints
82, ab 84	

3) O'Shot, One Shot, Color

Diese hefte, die bis 1962 erschienen, hatten etwa einen umfang von 64 bis 68 seiten. In dieser reihe erschienen die verschiedensten Disney-serien und auch andere serien der Western Publishing Company (z.b. Tom + Jerry, Bugs Bunny etc.)

Die signierung (z.B. DD One Shot, US O'Shot etc.) bezieht sich immer auf die jeweilige titelfigur. Die hefte

1 - 18	hießen	Color
19 - 99	hießen	Four Color
100-1254	hießen	Color One Shots

Manche signierungen dieser heftreihe beziehen sich nur auf die titelfigur, z.b.

GG 1184	=	Gyro Gearloose 1184
GDF 1010	=	Grandma Duck's Farm Friends 1010
DD Diary 1055	=	Daisy Duck's Diary 1055
DD Alb 995	=	Donald Duck Album 995

Donald Duck hefte in dieser reihe etwa 38 stück.

4) DD, WDD = Donald Duck

Erscheinungsweise: Seit ? bis heute
In folgenden monaten: januar, märz, mai, juli, september, oktober, november.
In den früheren heften originalstories anderer guter Donald-zeichner, gelegentlich Barks-geschichten. Heute gelegentlich nachdrucke, ansonsten qualitativ schlechte geschichten.

5) W-Digest = WDC-Digest

Taschenbuch mit verschiedenen Disney-geschichten. Seit juni 1968 bis heute. Erscheint in den monaten februar, april, juni, august, oktober, dezember. Gelegentlich Barks-nachdrucke (?)

6) Vacation Parade

Von 1950 bis 1957.

1 - 5	Vacation Parade
6 - 8	Picnic Party

Das waren in etwa die wichtigsten heftreihen für Donald- und Barks-geschichten. In der zeit von 1930 bis etwa 1960 erschienen eine reihe weiterer meist kurzlebiger heftreihen (z.B. Micky Mouse Magazin, MM Book, Black + White etc.), auf die in diesem zusammenhang nicht eingegangen werden soll. Die heute laufenden heftreihen (z.B. Mickey Mouse, Beagle Boys, Daisy + Donald, Moby Duck etc.) enthalten bis auf die ausnahme gelegentlicher nachdrucke qualitativ meist minderwertige geschichten, wovon viele in Deutschland gar nicht erst erscheinen.

Laut Horst Schröder (siehe Comixene 11) bezieht sich die signatur S auf geschichten, die in den USA extra für den europäischen markt gezeichnet werden. Näheres, vor allem die nummerierung, müßte noch recherchiert werden.

Donald-geschichten in Europa

1) Dänemark

AA, R/AA = Anders And
Der EHAPA-verlag wird von seinem mutterkonzern GUTENBERGHUS mit den geschichten beliefert ebenso wie die anderen skandinavischen länder. Vor allem die jetzt erscheinenden Barks-nachdrucke in den MM-heften tragen diese signatur.

Z.b. R/AA 8/58 = Nachdruck aus Anders And 8/1958

Signatur D: Neuere dänische eigenproduktion. Nummerierung unklar. (Näheres siehe COMIXENE 11)

2) Italien

YT, T = Topolino
Die nummerierung bezieht sich auf das jeweilige Topolino-heft. Auf die italienischen produkte soll nicht näher eingegangen werden, da sie trotz großer anzahl von zeichnern und geschichten zu den schlechtesten "Donald-geschichten" gehören.

fortsetzung und schluß von SIGNATUREN

3) Frankreich

F + folgende heftnummer des "Journal de Mickey" (z. B. F 1028)
In diesem zusammenhang unwichtig, da damit die französische eigenproduktion "Mickey à travers les siècles" gemeint ist. (Deutsch: Delphin-verlag)

4) Holland

H/DD// + nummer
unklar (siehe HD3, seite 19)

Hubert Greif, Tübingen

von Gerd Sembriski stammt der nebenstehende angewandte Donaldismus. Als Überschrift hat er ein zitat von Ger-dse hinzugefügt:

Ein weiser Rat gegeben jenen, die zu folgen ihm imstande sind.



STATISTIK DER LEBENSDAUER VON DONALD-HEFTEN

Vorbemerkung: Der nachfolgende norwegische text ist einem brief von Pål vom 21. märz 1977 entnommen. Der text setzt sich mit der frage auseinander, wieviel prozent der auflage eines Donald-heftes nach einer gewissen zeit noch existiert. Pål behauptet, daß die anzahl der existierenden hefte einer auflage dem gesetz (Pålivar-funktion)

$$N(t) = N_0 \cdot e^{-v \cdot t}$$

genügt, wobei t die zeit und N_0 die auflagenhoehe bezeichnen soll. v ist eine konstante, die von der maßeinheit, in der die zeit gemessen wird, abhängt und von land zu land verschieden ist. Sie wird als vulgärkonstante bezeichnet. Misst man die zeit in jahren, so liegt diese zahl in Norwegen zwischen 0,5 und 0,8; in den USA ist sie größer als 1,0

Vi donaldister har lenge forsøkt å sette opp en modell for beskrivelse av strømmen av donaldistisk kulturgods. Modellen in CB&Co. Nr. 3 er kvalitativ. (CB&Co. ist das kürzel für die dänische zeitung "Carl Barks & Co.", der hrg.) GDV har lenge arbeidet med kvantitative modeller. (GDV = Gammeldonaldismens venner; der hrg.)

Opprinnelig gikk man ut fra at antall gjenværende blader av et nummer kunne beskrives med en enkel formel

$$N = N(0) \cdot e^{-Ct}$$

$n(0)$ = bladets opprinnelig opplag (ca. 147000 for et Donald Duck & Co fra 1957, f. eks.)

e = grunntallet i det nat. logaritmesystem (2.71828...)

C = en konstant

t = tiden, f.eks. regnet i antall år

Dette betyr f. eks. at hvis vi går ut fra et opplag på 140 000 og en halveringstid på ca. 5 år, skulle 1957-opplaget være lik 74 000 i 1962, 37 000 i 1967, 18 500 i 1972 og 9 250 i 1977. Med en halveringstid på 2 år skulle en forventet at det i dag var igjen ca. 140 blader fra 1957 og ca. 2 fra 1949. (Forutsatt et 49-opplag på 50 000 pr. nr.)

Imidlertid ble det klart at halveringstid ikke er konstant. Den øker for gamle årganger, fordi en må forventet at det som hives først, hives av de mest samvittighetsløse vulgaerdonaldister. Derfor vil det, jo mer som hives, bli en større og større prosent som er igjen hos folk som tar vare på bladene.

Vi mener derfor at $N = N(0) \cdot e^{-f(t)}$, hvor f(t) er en funksjon av t som øker når t øker, men det øker langsommere enn t.

Pålivar-funksjonen, oppkaldt efter en fremtredende donaldist hvis navn jeg av beskjenhet skal unnlate å nevne, har formelen

$$N = N(0) \cdot e^{-v \cdot t}$$

hvor v er den såkalte vulgaerkonstant. Jo større v, desto forttere hives bladene.

Tabell over bevarte blader: Tallene uttrykker hvor mange prosent av bladene som er bevart

	1 år	2 år	3 år	4 år	5 år	10 år	15 år	20 år	25 år	30 år
v=0.2	81.9	75	71	67	64	53	46	41	37	24
v=0.4	67	57	50	45	41	28	21	17	14	12
v=0.5	61	49	42	37	33	21	14	11	8.2	6.5
v=0.6	55	43	35	30	26	15	10	6.8	5.0	3.7

Jeg tror Pålivarfunksjonen gir en bedre beskrivelse av virkeligheten enn noen annen modell lansert hildtil. Vo antar at v i Norge ligger på mellom 0,5 og 0,8, i USA enda høyere (>1,0) (Jfr. prisene på PIRATE GOLD)

Ich mußte das Original des Donald Duck Heftes wieder machen!



Pål Jensen
Kråkstadveien 3
N 1400 Ski
Norwegen

BARKSismus

Dieser Beitrag ist als Ergänzung zu dem Artikel "Barksismus" im HD 1 gedacht. Hier soll eine noch genauere Unterteilung der 3 Hauptepochen in der Entwicklung des Barks'schen Zeichenstils vorgenommen werden. Diese Untergliederung kann nur relativ grob erfolgen, da die Übergänge oft fließend sind. Trotzdem sind die Jahresangaben relativ gute Indikatoren.

Die Unterteilung von Freddy Milton ist sinnvoller als die Unterteilung von Jon Gisle (HD 2, Seite 17) und zwar insofern, weil hier nicht verschiedene Zeichner und Zeichenstile vermischt werden.

Im folgenden eine sehr knappe inhaltliche Beschreibung für die einzelnen Unterepochen:

I URDONALDISMUS 1942 - 1948

II ÄLTERER KLASSIZISMUS 1948/49 - 57/58

1) 48/49 - 51 Sowohl zeichnerisch wie auch von der Konzeption der Geschichten eine der stärksten Epochen von Carl Barks. Die Figuren haben noch lange Schnäbel, die verschiedenen Charaktere bilden sich heraus.

beispiele:
Weihnachten für Kummersdorf
Der schaufelbagger
Vergebliches streben



2) 1951 - 1953 schlechterer Zeichenstil, "gedrungene" gesichter.

beispiele:
Der eilbrief
Die quizsendung
Die erbuhr
Die weihnachtsgans



3) 1953 - 1957/58

sehr guter Zeichenstil einfallsreiche Geschichten.

beispiele:
Die schmuggler
Die zugkatastrophe
Die olympische idee
Ferienarbeit

III JÜNGERER KLASSIZISMUS 1958 - 1968

(Fließender Übergang von 1 nach 2)

1) 1958 - 61/62 Änderung der Körperhaltung, längere beine.

beispiele:
Erlebnisse einer weihnachtsgans
Die weltraumwanzen
Edle spender



2) 62 - 68 schematischer Zeichenstil, "eckige gesichter".

beispiele: Blubberlutschi
Der glockendoktor
Der fischerlauf
Genau der richtige job

Hubert Greif, Tübingen

Die illustration wurde von der redaktion vorgenommen. Aus jeder unterepoche ist ein bild ausgewählt worden.

5929 1/3 SEITEN ...

Diese zahl schreibt der finnische biograph Carl Barks an geschichten mit einer länge von mindestens zwei seiten zu.

Ich habe mich einmal hingesetzt und die seiten zusammengerechnet, die davon in Deutschland bei EHAPA und Melzer bereits veröffentlicht wurden.

Da ich leider noch nicht über eine komplette sammlung verfügen kann, sind die angaben zu den MM von 1951 bis 1962 nicht ganz genau recherchiert, dürften aber in etwa hinkommen. Die maximale fehlergrenze wird bei allen diesen jahren zusammen nicht über 5% liegen. Die seitenzahlen der MM von 1963 bis 1977 und die aller sonderhefte der Micky Maus habe ich alle an einem vorliegenden heft überprüft. Die teilweise erheblichen kürzungen des EHAPA-verlages konnte ich natürlich nicht berücksichtigen. Es geht mir auch nur darum, einmal festzustellen, wieviele seiten an Barks-geschichten uns noch erwarten.

Und nun mal ins eingemachte:

MM 1951	40 seiten
MM 1952	120 seiten
MM 1953	120 seiten
MM 1954	120 seiten
MM 1955	110 seiten
MM 1956	100 seiten (ca.)
MM 1957	201 seiten
MM 1958	285 seiten
MM 1959	328 seiten
MM 1960	282 seiten
MM 1961	307 seiten
MM 1962	247 seiten



MM 1963	300 seiten
MM 1964	138 seiten
MM 1965	175 seiten
MM 1966	90 seiten
MM 1967	226 seiten
MM 1968	135 seiten
MM 1969	9 seiten
MM 1970	13 seiten
MM 1971	18 seiten
MM 1972	6 seiten
MM 1973	69 seiten
MM 1974	54 seiten
MM 1975	102 seiten
MM 1976	208,5 seiten
MM 1977 (bis nr. 11)	30 seiten
3. sonderheft der MM	30 seiten
8. sonderheft der MM	25 seiten
10. sonderheft der MM	30 seiten
16. sonderheft der MM	30 seiten
18. sonderheft der MM	30 seiten
21. sonderheft der MM	30 seiten
23. sonderheft der MM	28 seiten
24. sonderheft der MM	30 seiten
31. sonderheft der MM	28 seiten



Dann - was sicherlich für manchen Donaldisten neu ist - erschienen auch in der Mickyvision Barks-stories:

MV 4/1964 (Zwei Düsentriebgeschichten)	12 seiten
MV 6/1964 (Der goldene wasserfall)	26 seiten

Aus den "Tollsten Geschichten von DD" wurde meines wissens vorher noch nicht abgedruckt:

DD 1 (Das Gespenst von Duckenburgh)	32 seiten
-------------------------------------	-----------

Weiterhin: Die beilagen der MM. Ich weiß von fünf

Barks-beilagen:

MM 6-11/1960 o seiten
(Der Stein des Weisen; 48 seiten =
24 normalseiten; bereits gezählt
beim Widerabdruck MM 19-22/1976)
MM 12-18/1960 28 seiten
(Fragwürdiger Einkauf; 56 seiten =
28 normalseiten)
MM 19-25/1960 26 seiten
(Das verbotene Tal; 52 seiten =
26 normalseiten)
MM 43-48/1966 24 seiten
(Heia Safari; 48 seiten = 24 nor-
malseiten)
außerdem "Der verlorene Zehner", eine
beilage von 1961, deren seitenzahl und
erscheinungsnummern mir nicht bekannt
sind.*

Bleiben noch die bei EHAPA bisher unveröffent-
lichten geschichten aus den Melzer-bänden. Da
Melzer die seiten völlig anders aufgeteilt hat,
ist die addition nicht so ganz einfach. Ich habe
als durchschnittswert den "multiplikator" 2,86
ermittelt, der angibt, daß eine Melzerseite ca.
2,86 normalseiten entspricht (ohne gewähr!) Da

*Hans-Jürgen Runge zufolge ist "Der verlorene
Zehner" in MM 36-41/1961 erschienen; siehe HD3
Leserbrief auf Seite 30 oben; die Red.

wären:

- | | |
|--------|------------------------------------|
| DoDu 1 | - DD in Afrika |
| | - DD in Indien |
| | - DD und das Einhorn |
| | - DD im Lande der Totems |
| DoDu 2 | - DD und der Schaufelbagger |
| | - DD und die magische Sanduhr |
| | - DD und die Atomsplione |
| | - DD und das goldene Vlies |
| DaDu 1 | - OD und die Hexe |
| | - OD und Ali Babas Höhle |
| DaDu 2 | - OD und der Schatz von Marco Polo |
| | - DD unter Piraten |

Diese geschichten machen bei Melzer 133 1/3 seiten
aus, das entspricht mal multiplikator 381 normalsei-
ten - 381 seiten. Alle anderen geschichten aus DoDu
und DaDu wurden bereits an irgendeiner stelle von
Ehapa herausgegeben.

Addieren wir nun die ganzen seitenzahlen, so kom-
me ich auf 4623,5. Berücksichtigt man an dieser
stelle die fehlenden seiten einer beilage, die
geringe ungenauigkeit der jahre 1951 bis 1962 und
die kürzungen durch den EHAPA-Verlag, so verbleiben
noch immer gut 1000 seiten Barks, auf deren erschei-
nen wir noch hoffen dürfen und die uns der verlag
hoffentlich nicht vorenthalten wird.

Henning Gärner, Eisenbahnstr 9
87 Würzburg-Heidingsfeld

morge

Im februar ist die 13. nummer von
DONALDISTEN, dem organ unserer nor-
wegischen freunde, erschienen. Wie
schon im HD3 ersparen wir uns einen
eigenen bericht und übernehmen die
englischsprachige "summaries" aus
DONALDISTEN 13:

SUMMARIES

THE DONALDISTIC VILLAINS

According to Gunnar Andreassen, villainy
in the Donaldian is an inherent property.
The villains don't be villains, they are
born villains, based on Lombroso anti-
quated theories. G. And doesn't think that
Carl Barks is better than the other in
this way, so this is a serious problem.

Fleemann, on the other side, doesn't
think Barks is as one-sided as some of
the other drawers (i.e. Paul Murry).
Though most of the villains belong to
the lower classes, some of them are op-
positely very wealthy. Neither Flintheart
Gloomgold nor the status seeker are low-
class, and the chiefs of the trade
unions in Duckburg are the Beagle Boys.
(No: It **WAS** BB - at Barks' time.)

GREAT BOOKS

The last 2 years it has come a lot
of "collector books" with classical stor-
ies. In Norway it has come three: About
Donald Duck, Uncle Scrooge and Mickey
Mouse. Asle Noel-Kneil wrote for a book a
about Goofy and one more about MM -
with stories from after the world war
II.

In Italy and Finland the great book
with 365 Taliesferro strips 1936-45 have
been issued. When may we get it here?

THE BARKS YEAR IN SCANDINAVIA

The Scandinavian issuers, Gutenberg-
hus in Copenhagen, have re-discovered
Carl Barks. The Donalds had many fine
antique Barks stories. THOMAS DIRTY LITTLE
DUCKS, originally from April 1944, is
the oldest Barks story here up to now.

At the Copenhagen festival, Dano
Jippes said that his advice to GH could
fill a whole book, but GH probably is
pleased with the sale, so...

THE NETHERLANDS

Tygo Pogh means that Donaldisten
has difficulties with seeing the good
sides of GH and the less good sides of
the Dutch Donald Duck. He points out that
cutting and over-drawing occurs in the
Netherlands, too, but it's not longer
usual in Scandinavia. But here the col-
ours are terrible, in the Netherlands
they usually are excellent. And the Dutch
Donald Duck-edition was present at the
festival, 750 was away, GH, with head-
quarter in the same Copenhagen, was ab-
sent. GH tends to lay a blanket of fog
about the really drawers and artists
(ever since the days of the Disney myth),
the Dutchmen seems to have a more open
practice.

GENEALOGY

Kim Bengtson points out that Donald
and Gladstone Gardner are semi-cousins,
and Donald's nephews are ducklings of his
cousins.

NEWS

The German magazine, Hamburger
Donaldist, has come with two issues, of
which the last is the best. The Ger-
mans have founded an organisation to
stimulate the higher Donaldist and
fight against all Commercialism.

The Norwegian Bobble, # 6-7 has
been a very interesting magazine, too,
with articles about Donald Duck, Men-
dram and a lot of Norwegian comics and
criminals.

At length Freddy Milton's Kalle
Klodrik was issued by Interpresse. Kal-
le is no "Disney" person, but Milton
builds on the Barksistic traditions.

FOR COLLECTORS

Rolf Lindby has laboured a con-
dition code for comics and sent com-
ments from other collectors. Donaldisten
does agree in the importance of such
a system, but our purpose has some
aberrations from Lindby's. We mean that
spine roll is a more serious damage
than does Lindby and want to ration-
alize the notation for comics lacking
cover and/or other pages.

THE ENGLISH DONALDIST

Treasure hunting in London is not
simple if you're unknown. The English
Donaldism is one of the world's oldest,
but the traditions are weaker than in
Scandinavia. It seems to be relatively
few collectors, even it's difficult to
find the literature.

The English issue does only use
American materials, according to a new
number of the edition. Barks isn't usual,
but does occur. The issuers know Barks
and doesn't believe consequently on the
Disney myth.



Unpublished Carl Barks: From BACK
TO KLONDIKE, US 456. Next time
we'll summarise Sterke-Nils'
essay about unpublished Barks.

Summaries in
English, p.21

MARIO ANGELO

Hand aufs Herz,
Frau Dr. Fuchs,
Lieben Sie mich
am meisten?



FRAU DR. FUCHS, MICKY MAUS UND ICH

Skript einer Rundfunksendung, die am 18.6.1976 vom
WDR 2 ausgestrahlt wurde

Weitere donaldistische Taten von Mario Angelo
im Rundfunk:

LET'S DRINK TO MICKEY MOUSE!

Wie der 25. Geburtstag der Micky Maus in
Deutschland nicht gefeiert wurde
WDR 2, 16-10-1976

DEM INGENIEUR IST NICHTS ZU SCHWÖR

Wie Donald Duck & Co. zu ihrer Sprache kom-
men.

WDR 2, 16-8-1975 (1. Teil)

WDR 2, 30-8-1975 (2. Teil)

DISNEYS DONALD DUCK - DEUTSCH

Deutschlandfunk 9-6-77, 9.30 - 10.00 Uhr

(Das Datum 1977 ist richtig; der Beitrag
wird am 9. Juni dieses Jahres ausgestrahlt.)

Abchriften von allen Sendungen sind im
DUCK-Museum STORCH vorhanden. Bei Interesse
können Fotokopien angefertigt werden.

Autor: "Jeden Dienstag muß in jedes Haus das neue Heft der Micky Maus." - Die Werbebotschaft ist seit 25 Jahren die gleiche geblieben. Mich hat dieser Spruch schon fasziniert, als ich ihn noch nicht einmal buchstabieren konnte. Ich bin Micky Maus-Konsument der ersten Stunde. In den ersten Jahren mußte ich mir die Texte der Sprechblasen, die aus den Schnäbeln von Donald Duck & Co. quollen, von meiner Schwester vortragen und erklären lassen. Manchmal kam sie dabei ganz schön ins Schwitzen. Einmal z.B., als ich wissen wollte, was das zu bedeuten hat, wenn die Panzerknackerbande Dagobert Duck als Plutokraten bezeichnet.

Als ich dann lesen gelernt hatte, da konnte ich endlich nicht nur die Blasen Texte, sondern auch jene geheimnisvollen, kleingedruckten fünf Zeilen am Ende eines jeden Micky Maus-Hefts studieren, in denen es hieß, daß eine Dr. Erika Fuchs die Chefredakteurin meiner Stammzeitschrift sei. Von meiner Schwester bekam ich erklärt, daß eine Chefredakteurin irendetwas mit der Verantwortung für die Bilder und Texte zu tun habe. Ich hatte also nur vage Vorstellungen von der Funktion von Frau Dr. Fuchs, aber ich dachte mir, daß sie wohl streng aussehe und eine Brille trage - das mußte so sein, schließlich war sie doch Chefin oder so - aber eigentlich stellte ich sie mir als eine junge lustige und gute Frau vor. Wer mit der Micky Maus zu tun hat, konnte nicht mürrisch und böse sein. Es muß in der dritten Klasse der Volksschule gewesen sein, da beschloß ich, Frau Fuchs zu heiraten.

Mitte der 60er Jahre, ich hatte inzwischen einige Jahre in pubertär-kulturellem Hochmut auf die Lektüre der Micky Maus zugunsten höherer Literatur verzichtet, las ich im "Spiegel", daß Frau Dr. Fuchs auch Übersetzerin der Sprechblasen war. Ich erfuhr, daß Frau Micky Maus im Jahre 1908 geboren wurde und in der nordostbayerischen Kleinstadt Schwarzenbach an der Saale wohnt. Mit geschärftem Blick begann ich erneut regelmäßig das bunte Bilderblatt zu lesen. Meine Freunde warfen mir vor, hoffnungslos kindisch zu sein.

Meine Heiratspläne hatte ich inzwischen längst verworfen, doch ich beschloß trotzdem, Frau Fuchs einmal zu besuchen. Ich wollte die Frau kennenlernen, die meinem und vieler anderer Trivialmythos der Kinderjahre zur Sprache verhilft.

Lange Zeit brachte ich nicht den Mut auf, einfach eines Tages vor ihrer Tür zu stehen und mich als simpler Fan vorzustellen, der sich für sie und ihre Arbeit interessiert. Ich dachte, daß wahrscheinlich jeden Tag drei Wahnsinnige wie ich den Trip nach Schwarzenbach auf sich nehmen und uniformiert wieder abgezogen. Erst im letzten Herbst wagte ich meinen Wunsch Frau Fuchs telefonisch vorzutragen. Ich war willkommen."

Fuchs: "Ja, also, ich habe studiert, allerdings etwas anderes, nämlich Kunstgeschichte und Philosophie, habe dann geheiratet und zwei Kinder gehabt, wohne in einer kleinen Stadt, und das waren ja damals die Zeiten, wo man als Frau schon überhaupt gar keine Stellung kriegen konnte, also die Zeiten der großen Arbeitslosigkeit, und in der Kleinstadt schon gar nicht, aber wie gesagt, also mit der Kindererziehung usw. ist man ja dann auch erstmal ausgefüllt. Ich habe zu meinem Privatvergnügen übersetzt und wie dann nach dem Krieg wieder ausländische Bücher und Artikel auf den Markt kamen, hab ich mich bei Readers Digest beworben und habe dort übersetzt. Und es war doch schwierig, aus der Provinz immer wieder einen Artikel zu erhalten, und ich bin dann öfter hingefahren, und ich war einmal gerade da, wie man beschloß, in Deutschland die Micky Maus herauszugeben, und mir wurde das gezeigt und war eigentlich zuerst entsetzt und sagte 'sowas geht bei uns nicht', 'Jugendzeitschriften haben bei uns ganz kleine Auflagen'. Es kam mir auch alles so billig und popelig vor, aber ich habe meine Meinung dann doch geändert. Ich habe eine Probeübersetzung gemacht, das war 52, und seitdem mache ich das. Also erstens wollte ich sowieso etwas machen. Die Kinder waren aus'm Haus, ich saß ja allein in einer kleinen Stadt, ich mußte irgendwas tun und Übersetzen ist natürlich etwas, was man in der Provinz sehr gut machen kann. Da hab ich mir das dann gar nicht mehr lange überlegt, denn es war -es kam damals monatlich heraus- für jeden Monat eine Arbeit, die ich hatte und wenn ich eine Arbeit mache, dann mache ich sie natürlich ganz. Ich hab mir dann auch überlegt, nachdem ich gehört habe, welche ungeheuren Auflagen solche Bildergeschichten in anderen Ländern haben, daß es wichtig ist, daß soetwas in gutem Deutsch herausgebracht wird. Und, na, da hab ich mich bemüht, das zu tun."

Also, das muß ja übersetzt werden in der Umgangssprache, andererseits soll es natürlich nicht zu kraß sein, denn etwas, was geschrieben ist, soll ja immer ein bißchen höher im Niveau sein als wenn, wie man spricht. Und das also, was in der Umgangssprache wirklich hinhaut, ist ja der Dialekt. Der fällt aber aus, weil es da zu viele in Deutschland gibt. Ich habe also dann probiert, diese Personen nach ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihrer Generation zu unterscheiden. Den geizigen Dagobert Duck, den reichsten Mann der Welt, den lasse ich gesetzt sprechen, bedeutend, in altertümlichen Wendungen mit reichlich Sprichwörtern durchsetzt, Lebensmaximen, Gleichnissen, usw., und Donald Duck, der ja ein sehr lädiertes Selbstgefühl hat, weil er alles beginnt und ihm nichts gelingt, den lasse ich sehr hochgesprochen reden, auch poetisch und blumig, bedeutend. Und die Kinder reden keß und was sonst noch vorkommt, das versuche ich eben auch zu charakterisieren durch die Sprache."

Musik

Fuchs: "Übersetzen find ich überhaupt eine sehr interessante Angelegenheit. Ich mein, sonst ist es ja so, daß man von einem Text den Stil, die Stimmung, den Rythmus in die eigene Sprache hinüberretten muß, ohne die eigene Sprache zu vergewaltigen. Das ist hier anders, und das ist eben der Reiz der Sache. Hier sollen die Leser nur den gleichen Spaß haben wie die, für die es geschrieben worden ist. Nun lacht man aber in jedem Land über etwas anderes. Und der Text besteht ja auch aus, sagen wir, Redensarten, die dort gebräuchlich sind, aus Anspielungen auf besondere Begebenheiten oder aktuelle Dinge, aus Slang, aus Sprichwörtern usw.. Das alles muß im Deutschen ersetzt werden. Es ist eben zum großen Teil oder in vielen Fällen eine Neuschöpfung. Und das ist eben etwas, was ich wirklich interessant finde und was mir Spaß macht. Also besonders schwierig wird es, wenn in einem Bild etwas gezeichnet wird, was dann nachher im Text vorkommen kann, was aber nach deutschem Sprachgebrauch eigentlich nicht vorkommen kann. Ich veranschauliche das vielleicht am besten durch ein Beispiel. Es gibt eine wo Daniel Düsentrieb mit einem Bergmannshelm in der Wohnung rumläuft aus bestimmten Gründen, also, die brauch ich nicht weiter zu erläutern. Und die Panzerknacker denken, er hat in seinem Keller ein Bergwerk und versuchen, ihn da zu fangen, aber Daniel ist schlauer und fängt die Panzerknacker und hat nun immer noch diesen Bergmannshelm auf. Er hat ihn übrigens aufgesetzt, weil er immer vergißt, das Licht auszuknippen, eine zu hohe Stromrechnung hatte und da hat er mal hinten ne Lampe, weil er denkt, wenn er einschläft, dann sinkt er zurück, dann knipst sich das von selber aus, so rund rum um'n Kopf; es hat nie geklappt und nun hat er also die gefangen, und die Polizei steht vor ihm und die sagt ihm nun, also eine englische Redensart: 'Nobody can hold a candle to you', keiner kann Ihnen eine Kerze halten, es heißt so viel wie bei uns 'Keiner kann Ihnen das Wasser reichen'. Diese Kerze aber bringt ihn auf einen Gedanken, und diese Kerze ist auf dem Schlußbild auf seinem Helm. Was macht man da? Ich habe es dann so gemacht, daß der Polizist sagt 'Sie brauchen Ihre Kerze nicht unter den Scheffel zu stellen', und dann sagt Daniel Düsentrieb: 'Das ist falsch zitiert und paßt auch gar nicht, aber Sie haben mich auf eine sehr gute Idee gebracht.' Dann paßt das Schlußbild und er sagt: 'Ne Kerze nehm ich nur, so einen kleinen Stummel, der nach 'ner halben Stunde aus ist, dann kann gar nichts mehr passieren.' Das sind so Sachen, die wirklich sehr schwierig sind, weil ja der Text mit dem Bild übereinstimmen muß.

Was man wirklich können muß, ist die eigene Muttersprache, es ist die Umgangssprache, man muß wissen, wie die Jugendlichen sich heute unterhalten, man muß eben mit jungen Leuten zusammenkommen, möglichst viel Trambahn fahren, nicht allein im Auto sitzen. Phantasie braucht man auch, obgleich das eine andere Phantasie ist, wie die freischöpferische Phantasie. Also da reicht es ..., dazu reicht es bei mir nicht. Aber wenn ich ein paar Anhaltspunkte habe, dann kann ich die ungefähr verändern und da fällt mir dann auch allerhand noch dazu ein. Also beispielsweise kommt in dieser Geschichte gleich am Anfang ein Verschen vor, was im Englischen heißt: 'Under this smiling tree of shade, I will sit and zip my lemonade! Ist eigentlich auch ganz schön. Es hat mich dazu veranlaßt, das ein bisschen wagnerianisch zu machen, und es heißt bei mir: 'Zum Ruhme der Ruhe, die ich einst in deinem Schatten finde, taufe ich dich auf den Namen "Ruhelinde".'



Musik

Autor: "In einigen Zimmern zu Hause bei Frau Dr. Erika Fuchs sieht es aus, wie in der Wohnung von Donald Duck. Sie sitzt inmitten quaderförmiger Art-deco-Möbeln in genau den Farbtönen, die ich aus unzähligen Micky Maus-Geschichten kenne. Und Frau Fuchs? Sie ist genauso wie ich sie mir in den allerjüngsten Jahren vorgestellt hatte."

Fuchs: "Ich finde nicht, daß man mit Kindern Kindersprache reden soll, daß es auch jeder noch kapier'."

Ich finde, es darf ruhig schwierig sein, es dürfen auch Fremdwörter dabei sein, es dürfen auch Dinge erwähnt werden, die ein Kind vielleicht gar nicht kennt. Also, die Intelligenteren fragen einfach und erweitern damit ihren Wissenschatz. Wer überhaupt zu nichts angeregt wird, da ist es hoffnungslos, da kann man doch nichts machen. Trotzdem lesen sie diese Geschichten, und irgendwelche Worte oder Wortverbindungen werden dann auch schon hängen bleiben. Ich überlege mir schon, ob die Kinder das noch verstehen, aber ich hab dann auch festgestellt, daß das gar nicht so wichtig ist. Mir hat mal ein junger Physiker erzählt, der ein begeisterter Micky Maus-Leser war, daß er dort das Wort 'pessimistisch' gefunden hat, und er und sein Freund haben sich darüber totgelacht und gesagt: 'Ein richtiges Micky Maus-Quatschwort!' Und sie haben keinen Schaden an diesem Fremdwort genommen und haben sich später noch einmal amüsiert, als sie feststellen konnten, was es wirklich bedeutet."

Autor: "Mit dem zunehmenden Erfolg der Micky Maus brachte der Ehapa-Verlag, das Unternehmen, in dem seit 25 Jahren dieser Comic Strip erscheint, noch andere Periodika mit den Disney'schen Tiergestalten auf den Markt. Frau Fuchs textet nur das klassische wöchentlich erscheinende Micky Maus-Heft. Denn seit die einflussreichsten Zeichner der amerikanischen Disney-Fabrik, wie etwa Carl Barks, nicht mehr aktiv sind, kommt der größte Teil der Geschichten aus den Disney-Lizenzfabriken in Italien und Mexiko, und Frau Micky Maus übersetzt nur aus dem Amerikanischen. Mir fehlt in diesen italo-mexikanischen Lizenzbildstreifen der sorgfältige Zeichenstil und die skurril-absurde Qualität der US-Stories. Die deutschen Übersetzungen sind nicht schlecht, ihnen geht aber der unverkrampte Tonfall der Fuchsschen Texte ab. Für Nostalgiker erscheint im Ehapa-Verlag seit 1965 im Zweimonatsrhythmus eine Serie mit amerikanischen Donald Duck-Epen: 'Die tollsten Geschichten von Donald Duck'. Diese Hefte mit meiner Lieblingsfigur Donald Duck werden von Fuchs neu übersetzt und heutigen Sprachgepflogenheiten angepaßt. Hat sie eigentlich auch eine Lieblingsfigur unter der Entenhausener Bevölkerung?"



Fuchs: "Ja, insofern schon, als ich eben die ganzen Personen aus der Donald Duck-Verwandtschaft am interessantesten finde sehr viel interessanter als Micky Maus und die anderen Charaktere, die es noch gibt. Micky Maus ist so jemand, der auf jede Frage eine Antwort weiß, so ein Detektiv im Taschenformat, wo eh immer eigentlich alles klappt. Das ist mir ein bißchen zu langweilig. Das sind ja meistens Abenteuer-Geschichten, wo wirklich etwas passiert, wo eben wieder einmal ein Schatz entdeckt wird oder irgendwelche Kriminellen verfolgt werden. Ach, das ist so voller Action usw. und da muß man sich auch so viel ausdenken. Namen und Begebenheiten usw., das ist auch interessant zu übersetzen. Es ist ..., ich finde es menschlich nicht so interessant. Während der Donald Duck, das ist ja wirklich nun ein Underdog, einer, der immer mit der gleichen Begeisterung an eine neue Arbeit geht und auch immer mit der gleichen Begeisterung scheitert und immer wieder von vorne anfängt. Das ist doch eine sehr interessante Figur, und ich finde es auch deshalb so interessant, weil in Amerika, als einem Land, wo der Erfolg so ungeheuer geschätzt wird, ausgerechnet diese Figur eine Lieblingsfigur ist, also einer, der immer scheitert, der eine Flasche ist, genauso wie zum Beispiel bei den PEanuts-Children der Charlie Brown, der ja auch ein Versager ist, ist ja auch ein Liebling der Amerikaner. Ich nehme an, daß die Angst zu versagen in jedem so sitzt, daß er froh ist, wenn er jemand hat, dem das passiert und der trotzdem ganz liebenswert ist."

Autor: "Ich habe also endlich Frau Fuchs kennengelernt. Ich werde weiter ihre Texte lesen."

Fuchs: "Also, es ist jedenfalls so, daß ich morgens am besten arbeiten kann, und das ist insofern sehr traurig, als ich morgens gar nicht so furchtbar gern aufstehe. Ich muß also früh aufstehen, um meinen Elan und meine geistigen Fähigkeiten, die wie gesagt, am Vormittag am besten ausgeprägt sind, auszunützen. Nun kann man ja nicht einfach übersetzen, indem man einfach vier oder acht Stunden auf'm Stuhl sitzt und vor sich hin überlegt, sondern ich mache zuerst eine Rohübersetzung, die mach' ich schnell, denn ich brauch immer etwas als Unterlage, an dem ich dann herumfummle, also ich mach da das nicht so, daß ich schon gleich ins Reine übersetze, und das sind ja Sachen, die schnell gehen und wo man auch wirklich sitzen bleiben kann und dann gibt es natürlich andere Dinge, wo einem nun irgendwas, was man gerne haben möchte, nicht gleich einfällt, und dann ist ja der Haushalt da und dann mach ich eben erst mal die Betten oder putze Gemüse und manches fällt einem in der Badewanne ein. Also, ich kann auch immer gar nicht so genau sagen, wieviel Stunden am Tag ich arbeite. Es sind, so komisch es klingt, es sind immer wieder irgendwelche sprachliche Nüsse zu knacken und da überlegt man eben dauernd, es fällt einem was ein, man sieht was in der Zeitung, man sieht manchmal eine Ladenüberschrift, die grade wunderbar paßt oder soetwas, also, man ist eigentlich dauernd damit beschäftigt."

HOLLYWOOD UND DIE Nazis

Rückseite der Broschüre

"HOLLYWOOD UND DIE NAZIS -

Filme, die Hollywood gegen

Hitler-Deutschland drehte"

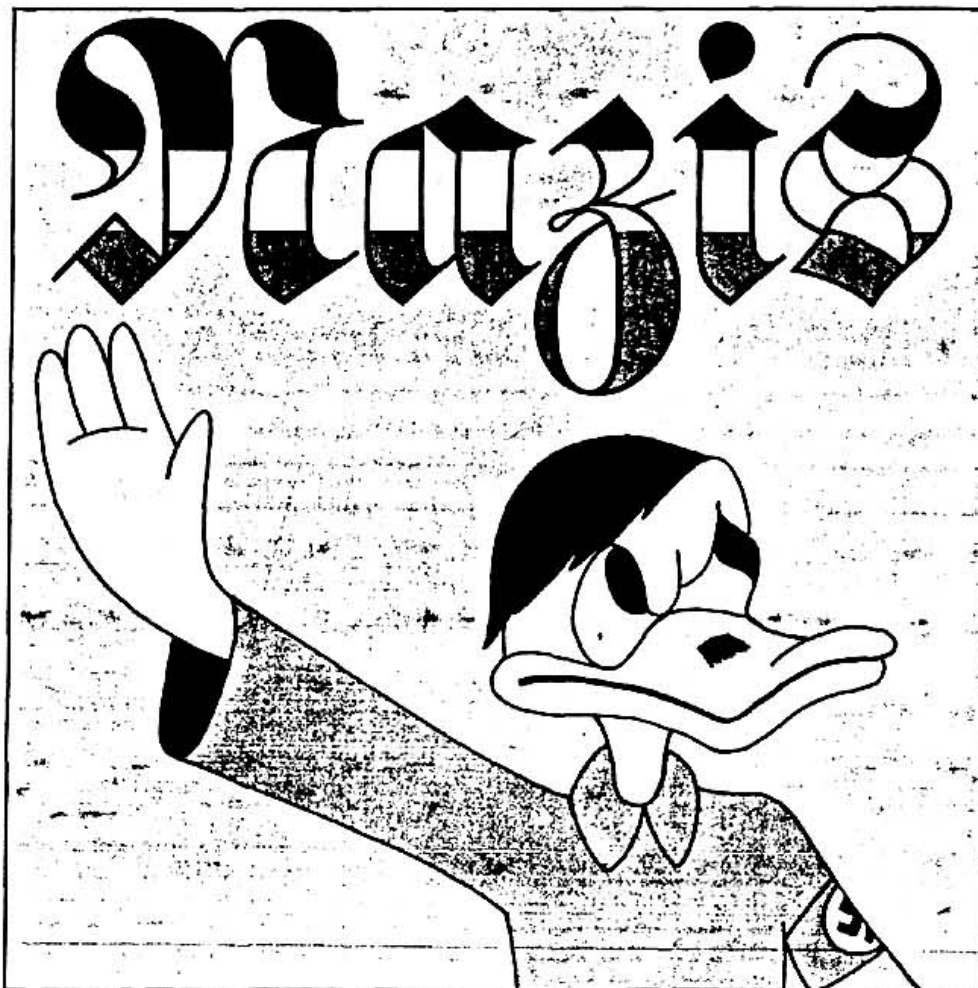
der Arbeitsgemeinschaft

Kino (Hamburg)

Der Donald stammt aus

dem Disney-Film

"The FURBER FACE"



COMIXENE

Nr. 11

November 1976

Sonderthema WALT DISNEY

Diese Ausgabe bringt auf 14 Seiten Zeichnungen und einige knapp gefasste Artikel mit einem Berg interessanter Informationen.

Im Vorwort bedauert die Redaktion, von der Walt Disney Productions keine Abdruckerlaubnis für einen Comic erhalten zu haben. Was Wunder, sollte in dieser Ausgabe doch das wahre Gesicht von Walt Disney gezeigt werden: "... das Gesicht eines erzkonservativen Kleinbürgers, eines Kommunistenjügers, der seine Mitmenschen bis zum Äußersten unterdrückte und ausbeutete, um selbst der Größte zu sein."

Reinhold C. Reitberger liefert in "Onkel Walt" einen Abriss über Disneys Werk und Persönlichkeit, Thilo Rex schreibt über "Walt Disney - Pionier des Zeichentrickfilms". In "Walt Disney in Europa" gibt Horst Schröder einen Überblick über die europäischen Verlage und Zeichner, die auch durch Eigenproduktionen den Hunger nach Disney-Comics stillen: Mondadori in Italien, Gutenberghaus in Dänemark, Oberon in Holland und Hachette in Frankreich. Der COMIXENE-Essay über Frau Dr. Fuchs beschreibt, wie sie zur Micky Maus kam, nach welchen Gesichtspunkten sie übersetzt und was sie, zum Beispiel von den Kritikern der Päng-Bumm-Sprache hält. Ein Teil der in diesem Essay zitierten Aussagen von Frau Dr. Fuchs finden sich auch im Protokoll einer WDR-Sendung, das in der vorliegenden ED-Nummer abgedruckt ist.

Wichtig für den Sammler ist die Aufzählung aller Produkte des EHPA-Verlages, in denen Barks Geschichten drin sind (Stand Juli 1976).

Im Rahmen des äußeren Donaldismus ist diese Ausgabe von COMIXENE unbedingt lesenswert. Man kann sie bestellen bei

A.C. Knigge
Podbielskistraße 29
3000 Hannover 1

gegen Vorauszahlung von DM 5,- auf 's Postscheckkonto 3272 80 - 301 Hannover, Andreas Knigge SK.

Wolfgang Kempkes

Bibliographie

BIBLIOGRAPHIE DER INTERNATIONALEN LITERATUR ÜBER COMICS/ International Bibliography of Comics Literature

Verlag Dokumentation, Pullach-München, 1974, ISBN 3-7940-3251-9
293 Seiten, 44,- DM (?)

Dieses Buch ist nur für den sinnvoll, der ernsthaft und gezielt Literatur über Comics sucht. Die aufgeführten Artikel und Bücher sind in acht Kapitel eingeordnet:

- 1 Vorläufer und Entwicklungsgeschichte der Comics
- 2 Die Struktur der Comics
- 3 Kommerzielle Aspekte der Comics
- 4 Die Leserschaft der Comics und ihre Meinung über die Comics
- 5 Die Wirkung der Comics
- 6 Die Verwendung der Comics zu erzieherischen Zwecken
- 7 Die Verwendung der Comics in verwandten Aussageformen
- 8 Juristische und sonstige einschränkende Maßnahmen gegen Comics

Ich habe da so Mittelchen gegen erzkonservative Kleinbürger, Kommunisten-Jäger und Ausbeuter



Jeder Artikel ist, seinem Schwerpunktthema entsprechend, nur einmal aufgeführt, auch wenn er Aspekte enthält, die anderen Kapiteln zuzuordnen sind. Ein Autorenregister sorgt für ein wenig Übersicht, ein Stichwortregister, wie noch in der ersten Ausgabe, existiert nicht mehr.

Der größte Teil der erfaßten Literatur besteht aus Artikelmaus Zeitungen und Zeitschriften, die wohl speziell bei ausländischen Produkten entsprechend schwer zu beschaffen sind.

Das, was mir das Durchblättern dieses Buches etwas interessant gemacht hat, waren die Überschriften der Artikel, die gegen Comics als Schmutz- und Schund-Lektüre wettern (Motto: Rettet unsere Kinder! Gegen das Analphabetentum! Kampf dem Untergang des Abendlandes!). Meist stammen diese Artikel aus den 50er Jahren, aber einige tatsächlich noch aus den späten 60ern.

An Informal Biography of Scrooge McDuck

by Jack L. Chalker

With a Bibliography by Kim Weston



Wieso gibt es noch keine Biographie der reichsten Ente der Welt, wo man doch heute über jeden Hans und Franz was in der Zeitung lesen kann? Außer einigen fragmentarischen Mitteilungen seines offiziellen Biographen Mr. C. Barks und einem 10-Seiten Artikel in der Zeitschrift KOMET (in den USA im JOLT-Magazine erschienen), ist über Dagobert Duck nichts bekannt. Diese wenigen Quellen hat Mr. Chalker ausgewertet, um ein möglichst lückenloses Bild von Herrn Duck zu zeichnen.

Wie sehr der Duck-Trust, dessen Ausdehnung und Verästelungen Grobian Gans in seinem bekannten Werk skizziert hat, Einfluß auf das Erscheinen dieser (zu offenen?) Biographie ausüben konnte, merkt der Autor gleich zu Beginn seines Werkes an. In seinem Vorwort schreibt Mr. Chalker auch noch, daß die Fußnoten im Text sich auf die Bibliographie im Anhang beziehen. Aber das glaubt er nur. Zum Teil sind die Verweise völlig sinnlos. Vermutlich hat der lange Arm des alten Duck dafür gesorgt, daß dieses enthüllende Buch im letzten Moment noch etwas entschärft wurde, indem beim Druck die Quellenverweise durcheinandergedrückt wurden.

Klar, daß ein so reicher Mann wie D. Duck seine Macht auch dazu einsetzen kann, die Berichterstattung über ihn zu beeinflussen. Also ist Mr. Chalker gezwungen, diejenigen Arbeiten von Mr. Barks aus dem UNCLE SCROOGE - Magazin herauszufiltern, die auf Grund ihres logischen Aufbaus und vieler nachprüfbarer Tatsachen als wahr angesehen werden müssen. Auf derartige Arbeiten stützt sich die vorliegende Biographie. Daneben gibt es viele fiktive Geschichten über Herrn Duck, denen Mr. Barks durch Einarbeitung biographischer Daten den Schein des Authentischen zu geben versucht hat. Tatsächlich dienen derartige Geschichten nur der Pflege des Duck'schen Image oder auch nur dem Profit. Für eine ernsthafte Biographie sind derartige Geschichten natürlich völlig unerheblich.

Im ersten Teil der Biographie, "Making It", wird zusammenfassend geschildert, wie Onkel Dagobert (er möge uns diese vertraute Bezeichnung nicht übelnehmen) sein ungeheures Vermögen erworben hat. Steinchen fügt sich zu Steinchen zu einem Schillernden Mosaik. Oft ist das Wissen und die Exaktheit eines professionellen Historikers nötig, um nicht in die Irre zu gehen. Daß Onkel Dagobert seitweilig an Gedächtnisstörungen leidet, ist bekannt. Das erleichtert nicht gerade



Mr. Chalkers Arbeit. Es ist doch zum Beispiel ganz klar, daß sich Herr Duck irrt, wenn er behauptet, die Gebrüder Brantewien hätten ihm 1898 den Zylinder durchgelocht, denn den Hut hat er erst 1902 gekauft. Und natürlich ist es ein geistreicher Scherz, wenn Onkel Dagobert erzählt, er hätte Bengali gelernt, als er in Ost-Pakistan Landkarten an Marko Polo verkaufte. Derartige Kleinigkeiten können Mr. Chalker aber nicht aus dem Sattel werfen, unerbittlich bringt er die Wahrheit ans Licht.

Der zweite Teil der Biographie heißt zwangsläufig "Keeping It". Obwohl Onkel Dagobert sein Leben lang gekämpft und geschuftet hat, um so reich zu werden, ist er auch als alter Mann noch in ausgezeichnetem körperlicher Verfassung. Wie macht er das? Er hat einmal ungeheures Glück gehabt, als er in Begleitung seiner Neffen in den Sümpfen Floridas die Quelle der ewigen Jugend entdeckte. Die Quelle versiegte zwar kurz darauf, aber natürlich haben die Ducks von diesem unschätzbaren Wasser einen kleinen Vorrat gerettet. Jetzt wird auch klar, wieso Dagobert, Donald und die Neffen seit den späten vierziger Jahren nicht älter geworden sind. Wie lange dieser Wasservorrat noch reichen wird, weiß allerdings niemand (außer den Ducks natürlich). Derart gerüstet, ist es Dagobert, meist unterstützt von Donald und den Neffen, immer wieder gelungen, Konkurrenten, Neider und Räuber in die Schranken zu verweisen. Dagobert und sein riesiges Vermögen werden von zwei Hauptfeinden bedroht. Der erste ist die Panzerknacker AG. Akribisch zeichnet Mr. Chalker



die Entwicklung der gefährlichsten und räuberischsten aller Aktiengesellschaften auf. Von den vielen vergeblichen, simplen Überfällen der Frühzeit bis zum Einsatz kostenintensiver Technologie und ausgefeilter technisch-wissenschaftlicher Methoden (die sich die Panzerknacker während eines längeren Aufenthalts in einem progressiven Gefängnis angeeignet haben). Mit der Gefährlichkeit der Panzerknacker AG vergleichbar ist nur noch eine Person: Gundel Gaukeley. Wer hat nicht mitgezittert in den vielen Kämpfen, die Dagobert mit ihr ausfechten mußte? Zu Beginn ihrer Karriere eine begabte Hexe, die durch Anwendung alter Zaubersprüche der Circe eine beängstigende Macht ausüben konnte, mußte sie während einer Auseinandersetzung mit den Ducks einen schweren Schlag einstecken: Bei der Jagd nach dem fliegenden Teppich in Persien wurde durch einen magnetischen Zaubersstein ihre Kraft gebrochen. Seitdem ist sie auf technische Hilfsmittel angewiesen. Man denke nur an den Geldspeicher aus unzerstörbarem Glas, den Gundel mit Hilfe des Schabrackenschneiders knackt. Den Glückszehner schon in der Hand, wird sie von den Ducks überwältigt, weil im entscheidenden Augenblick ihr Betäubungsstrahlengerät versagt: Die Batterien(!) sind leer. Seitdem hat Frau (Fräulein?) Gaukeley viel von ihrer Gefährlichkeit eingebüßt.



Ein dritter, nicht unbedeutender Widersacher ist Mac Moneysack, dessen rücksichtslose Machenschaften hier schonungslos angeprangert werden. Seine Aktivitäten sind wohl noch in jedermanns Erinnerung. Daneben existiert noch eine Vielzahl kleiner Bösewichte und Schnorrer, besonders nachdem Dagoberts Reich-

tum durch den Artikel in der Zeitschrift KOMET allgemein bekannt geworden ist (siehe "Alaska-Katastrophe" MM 3/67). Aber auch Dagoberts kleine und große Fehler werden im Kapitel "Scrooge as Villain" aufgedeckt. Was Wunder, daß Herr Duck, wie schon erwähnt, versucht hat, Einfluß auf die vorliegende Veröffentlichung zu nehmen.

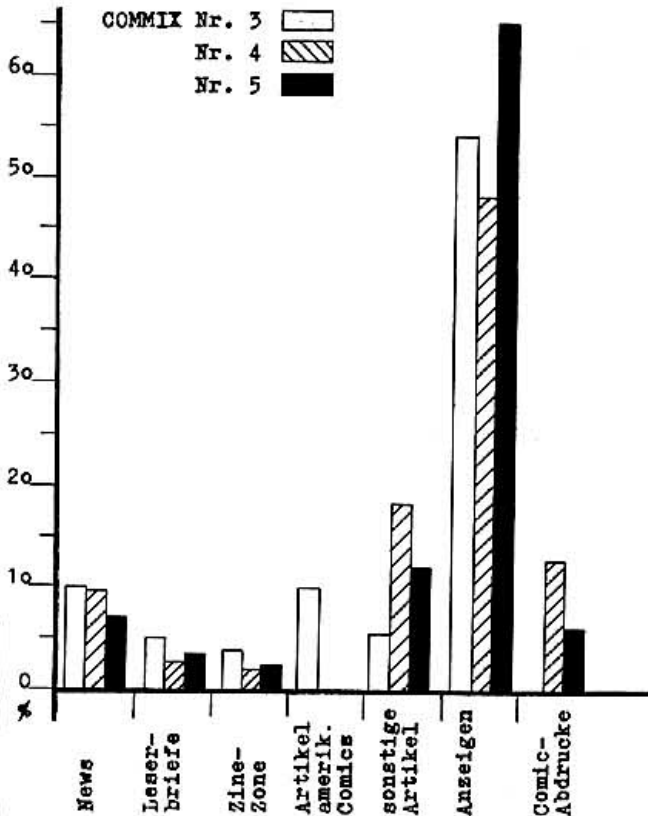
Im Anhang von Mr. Chalkers Biographie findet sich eine 11-seitige Bibliographie, die auch Artikel aus anderen Magazinen als UNCLE SCROOGE aufführt, obwohl nur Veröffentlichungen in letzterem von Mr. Chalker als authentisches Material verwertet wurden.

Das Buch AN INFORMAL BIOGRAPHY OF SCROOGE McDuck ist jedem, der auch nur ein wenig am Verlauf des märchenhaften Aufstiegs von Herrn Duck interessiert ist, wärmstens zu empfehlen. Für jeden Donaldisten gehört es zur Pflichtlektüre.

Das Werk ist erschienen bei "The Mirage Press", P.O. Box 7687, Baltimore, Maryland 21207 USA, und, einem Leserbrief von Detlef Diederichs im HD3 zufolge, über den Buchversand Werner Fuchs, Gerberstraße 1, 4006 Erkrath 1, zu beziehen. Ich habe dort allerdings schon vor einigen Wochen bestellt, ohne bisher eine Antwort erhalten zu haben. Zum Glück besitzt das DUCK Museum Storch noch einige Exemplare, die für DM 9,50 plus Porto erworben werden können.



Aufteilung des Inhalts der letzten drei Nummern von COM-MIX. Angegeben wird der Anteil der einzelnen Rubriken in Prozenten des Gesamtumfangs der jeweiligen Nummer. Die Rubrik "News" wurde nicht weiter aufgeschlüsselt.



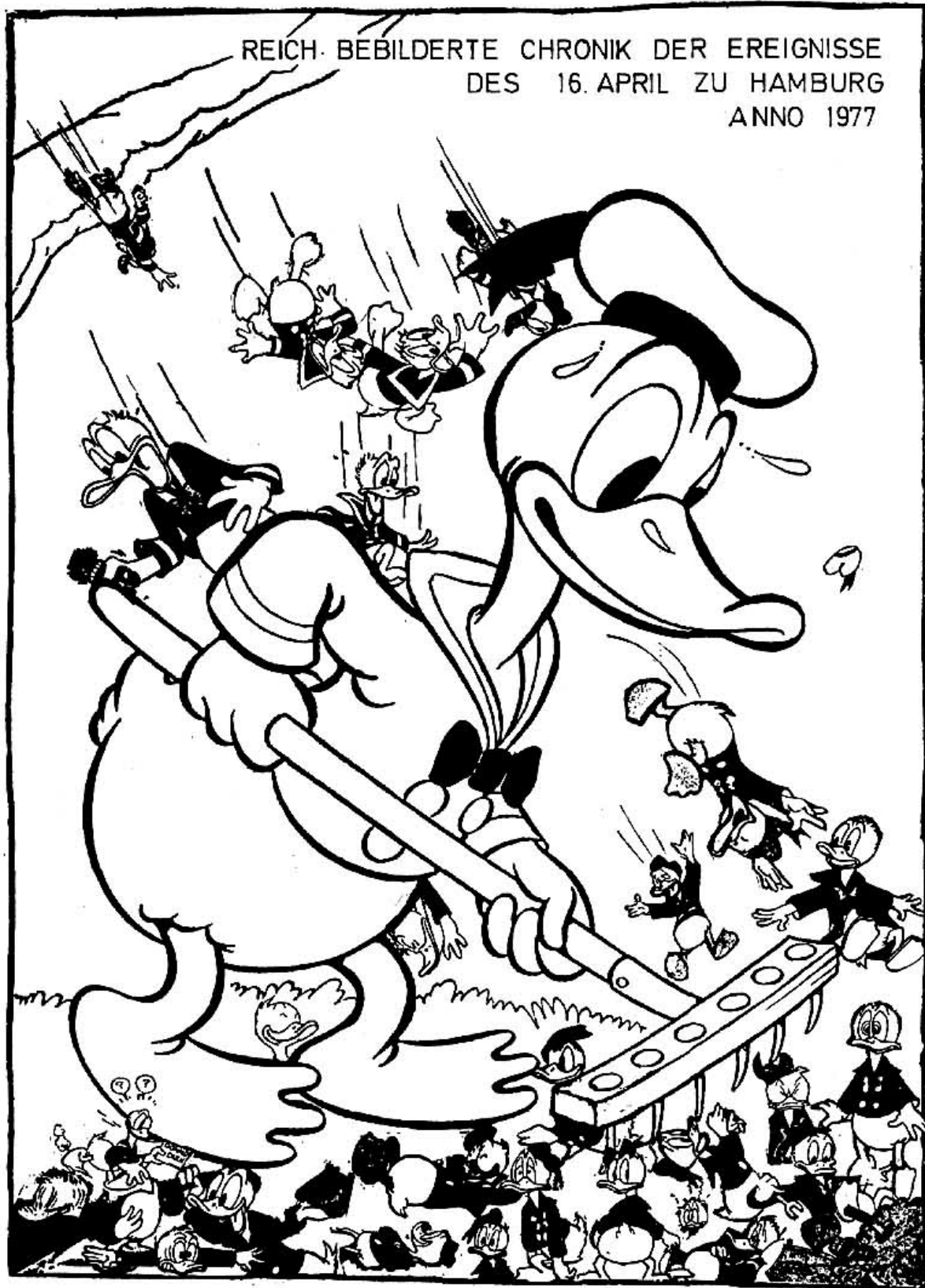
Die Rubrik "Sekundärliteratur" wird jetzt betreut von Bruno Sprenger. Für Mitteilungen über Donaldismus- oder Comic-Literatur bin ich immer dankbar. Wenn Ihr auch noch eine kurze Besprechung beilegt, ist das ganz toll, muß aber nicht unbedingt sein. Adresse: Marienhof 9, 2000 Hamburg 65.

Gründung von D.O.N.A.L.D.



Der Ehrengast des Kongresses
verfolgte mit großem Interesse
die Filmvorführungen des Herrn
V. Weber.

REICH. BEBILDERTE CHRONIK DER EREIGNISSE
DES 16. APRIL ZU HAMBURG
ANNO 1977



Wer auf dem Parkplatz der Vicelin-Kirche in Hamburg Sasel ankam, konnte am Erfolg dieses Kongresses nicht mehr zweifeln - die Autokennzeichen wiesen aus, daß aus allen Teilen der Bundesrepublik Donaldisten zu ihrem ersten Kongreß gekommen waren!

Wer allerdings ein rotes Automobil mit drei hinteren Notsitzen und der Nummer 313 erwartet hatte, wurde enttäuscht.

Das lockere Durcheinander der Teilnehmer gestaltete sich wie erwartet. Manche donaldistische Kostbarkeit wechselte den Besitzer, und wo sich kommerzialistische Umtriebe bemerkbar machen wollten, gab es helle Empörung der lautereren Donaldisten in allen Fraktionen. Die rege Beteiligung von Presse, Rundfunk und Fernsehen zeigte erneut die Bedeutung der Bewegung und bestärkte die Teilnehmer, den einmal beschrittenen Weg nicht mehr zu verlassen. Hamburg im Zeichen des fortgeschrittenen Donaldismus - das war der Ausgangspunkt dieses Kongresses.

Bruno Sprenger fand würdige Worte zur Begrüßung, worauf die ergriffenen Teilnehmer die Tagesordnung ohne Widerspruch hinzunehmen bereit waren. Die anschließende Fundamentalrede von Hans von Storch hielt sich im wesentlichen an den Aufsatz "die Entität des Inneren Donaldismus" im HD 3 und schloß ab mit allgemeinen Appellen und Verwünschungen üblichen Charakters. Zur Leitung der Satzungsdiskussion wurde Theo Rick (Eschweiler bei Aachen) berufen, der seiner Aufgabe im besten donaldistischen Sinne gerecht wurde, manch einem Teilnehmer brachte er in rührender Weise Sitzungen des Entenhausener Stadtrates in Erinnerung. Man einigte sich, die Paragraphen einzeln zu diskutieren und abzustimmen, danach galt der Paragraph als beschlossen. Selten verlief die Diskussion kontrovers, was sich die Mitglieder Sprenger und Töpfer hoch anrechnen können, denn sie hatten in mühevoller Kleinarbeit eine Satzung erstellt, die auch den Forderungen des Inneren Donaldismus gerecht wurde.

Dennoch gab es Streit, Zank und Krach, weil einige Freunde nicht nur Recht haben, sondern auch Recht behalten wollten. Für Minuten zog sich das Ehepaar Sprenger schmollend zurück, weil ihr Namensvorschlag DUNK keine Mehrheit finden konnte. Auch ihr Kompositionsvorschlag für die Hymne erwies sich als nicht mehrheitsfähig, zu großem Geschrei kam es jedoch nicht, weil Hans v. Storch mit seinem Vorschlag auch auf der Strecke blieb und so der heilige Zorn von hämischer Schadensfreude ausgeglichen werden konnte. So zeigte sich die Weisheit des Kongresses auch im Detail, wenn Konflikte auf der Grundlage der freiheitlich donaldistischen Grundordnung gelöst wurden.



Hans v. Storch



Theo Rick

Niemand kann die großartige Leistung Hans v. Storchs im Aufbau der Bewegung schmälern wollen, seiner Pionierarbeit verdanken wir unseren kometenhaften Aufstieg. Ohne ihn stünde der Donaldismus heute nicht im Rampenlicht abendländischer Kultur - die Welt wäre ärmer ohne ihn. Kein Zweifel - die kalte Nacht des vulgärdonaldistischen Zeitalters wäre schon längst angebrochen, wenn nicht mutige Männer den Mächten des Chaos Einhalt geboten hätten. Hans v. Storch ist einer von ihnen und mehr als das: er ist Held des Donaldismus.

Andererseits kennt man seine kleinlichen Gebärden, sein lächerliches Gebabe und seine Großmannsucht zur Genüge. Spätestens seit der zweiten Ausgabe des HD ist dies bundesweit publik. Auf dem Kongreß hatte er auch nichts besseres zu tun, als eine strickte Trennung seines Eigentums vom Verein durch



Roland Weiss



Gerdolf Seitz

zusetzen. Damit ergaben sich schwerwiegende Folgen für die gesamte Konstruktion der Satzung, nämlich die §§ 2, 3 und 4 mußten deshalb gravierende Änderungen erfahren. Kopfschüttelnd nahmen die Teilnehmer dies zu Kenntnis und überall gab es Unmutsaussagen wie "Grummel, Grummel" oder auch "Murmel, Murmel" zu hören. Schließlich erreichte Storch es, daß die Versammlung die endgültige Fassung des § 4 einem späteren Kongreß zur Beschlußfassung überlassen mußte. Nun hatte man aber im § 2 festgelegt, daß die Mitgliederversammlung alles mögliche, außer Satzungsänderungen beschließen dürfe. Die Diskussion ergab dann entscheidende inhaltliche Differenzen, Pöbeleien, wüste Beschimpfungen, die man Donaldgeschichten entnahm, kurzum: es entstand Unruhe! Zwar wußten die Teilnehmer wohl, daß sie dies nur Storchs Starrköpfigkeit zu verdanken hatten, aber in einem beispiellosen Kraftakt einigte man sich auf die jetzige Fassung des § 2.15.

Zwei sinnreiche Anträge versöhnten dann aber die Teilnehmer mit Storch. Er schlug vor, die letzten drei Abschnitte des Satzungsvorschlags wegen Langeweile zu streichen, außerdem sollten bei Beifallskundgebungen nicht mehr die Handflächen aneinanderger schlagen, sondern "Klatsch, Klatsch" gerufen werden. Angesichts der unmittelbar bevorstehenden Personalwahlen war dies aber nur als mäßig geschicktes, taktisches Manöver zu verstehen, zumal die Idee für letzteren Antrag von einem der anwesenden Pressevertreter (Journalisten) stammte.

Zusammenfassend sei noch auf einige kontrovers gebliebene Punkte hingewiesen. Bei der Diskussion um die Namensgebung setzte Reimar Brüning (München) sich dafür ein, die Organisation nicht "deutsch", sondern "deutschsprachig" zu nennen. Er tat dies mit dem Hinweis, daß es auch in der Schweiz und in Österreich Donaldisten gäbe. Der Kongreß nahm dies dankbar zur Kenntnis, entschied jedoch anders. Nationale Grenzen sind in Entenhausen wie in Europa veränderlich!). Zudem sah sich der Kongreß nicht in der Lage, eine Begriffsbestimmung für das Wort "deutschsprachig" durchzuführen. Außerdem könne eine Organisation nicht sprechen, sondern allenfalls ihre Mitglieder, dies müsse er schließlich einsehen.

Die Vorschläge von Prof. Pulpheart Clapperhead wurden gern übernommen. Leider nahm der Kongreß einen höchst albernen Antrag mehrheitlich an, der darauf abzielte, in der Satzung nicht mehr Präsident, sondern Präsidenten zu schreiben. Wie schwach diese Pointe ist, sieht man erst daran, daß im ursprünglichen Antrag ein Bindestrich erst für den mühsamen Lacher sorgen mußte. Gottlob wurde der Bindestrich von der Versammlung mit Hängen und Würgen (Würg, Würg!) gestrichen. Der schlagfertige Witz donaldistischer Enten ist aber niemals abhängig von Bindestrichen oder anderen orthographischen Prothesen.

Abschließend sei bemerkt, daß die Bewegung in der Form eines Vereins mit einer richtungsweisenden Satzung, wie sie hiermit vorliegt, aufbrechen kann zu neuen Zielen donaldistischen Wirkens.

Während der Pause stärkten sich die Teilnehmer in den umliegenden Lokalen für die zweite Runde der Beratungen. Es folgten nämlich die mit Spannung erwarteten Personalwahlen. Sie erwiesen sich dann aber doch als weniger konfliktträchtig, dazu trug auch sicher die umsichtige und straffe Leitung

dieser Wahlen durch den verdienten Donaldisten und Zeremonienmeister Matthias Woisin (Hamburg) bei. Da keine Wahlordnung vorhanden war, konnte auf so lästige Dinge wie eine Mandatsprüfungskommission etc. verzichtet werden. Unbürokratisch und schnell konnte dieser rechtschöpfende Prozeß bewältigt werden. Die Ergebnisse sind an anderem Ort aufgeführt.

Theo Rick war es vergönnt, die Reihe der Festvorträge zu eröffnen. Seine erheblichen Schwierigkeiten, die Blätter seines Manuskripts in die richtige Reihenfolge zu bringen, hielten ihn jedoch nicht von der gewagten These ab, Walt Disney sei ein Vulgärdonaldist. Wenn ihm der Nachweis auch nicht so recht gelingen wollte, zeigte sein Vortrag die Bereitschaft des Kongresses, sich auch mit völlig abwegigen Behauptungen noch ernsthaft auseinander zu setzen.

Dies gilt auch für das Referat der neugewählten Präsidenten, Hans von Storch, der im Anschluß an Theo Rick nicht davon abgehalten werden konnte, eine zweite Rede zu halten. So stießen denn auch entscheidende Punkte seiner Arbeit "Die maximale Belastbarkeit von Entenfüßen" auf die energische Kritik von Roland Wais (Hamburg, [redacted]), der vor allem die fragwürdige Definition des Entenschritts bei Storch anzweifelte. Storch konnte sich schließlich nur noch durch einen abgefeimten Mathematikertrick retten: "... nehmen wir an, ich hätte recht, dann folgt ...". Da Storch sich anschickte, seine Drohung wahr zu machen, seine Ergüsse im HD abzdrukken, kann ich es mir ersparen, seine Ergebnisse hier aufzuführen.

Verloren war die Zeit für diese Vorträge dennoch nicht. Der Zeremonienmeister entschied, Fragen an die Referenten zuzulassen, sofern sie nicht überhand nehmen. Diese weise Entscheidung führte zu fruchtbaren Diskussionen, die den Fortgang der Arbeit nicht hemmen konnten.

So kam es schließlich noch zu einem absoluten Höhepunkt, zu der unvergesslichen Rede von Gangolf Seitz über Donalds Verhältnis zur Musik. Hier fand man alles beieinander, was einen hervorragenden, beispielhaft donaldistischen Vortragstil ausmacht. Seitz' geschliffene Sprache, die wohlformulierten Sätze, die bestechende Logik seiner Aussagen kontrastierten überaus wirkungsvoll mit den Donaldias, die er an die Wand werfen ließ. Die Kongress Teilnehmer waren sich einig, hier etwas historisch Einmaliges erlebt zu haben. Der Vortrag wird demnächst im HD5 veröffentlicht werden.

Gangolf Seitz war damit Held des Abends und erhielt gewaltigen Applaus, die Konfettiparade wurde aber verschoben.

Daran schloß sich an der Routinier Roland Wais mit einer Arbeit über das Thema "Wohin treibt Entenhausen?".

Bei dieser wichtigen Frage nahm Wais Stellung zu einer Reihe bisher ungeklärter Erscheinungen des Entenhauseners Universums. Wais mußte zunächst die zentralen Thesen einiger früherer, aber unbedeuten der Arbeiten zurückweisen, um dann seinem eigenen Ansatz den nötigen Glanz verleihen zu können. Auch seine Gedanken werden im nächsten HD einer größeren Gemeinde zugänglich gemacht werden. Soviel sei verraten: Mit einer grauenhaften Vision entließ Wais seine Zuhörer in die ungewisse Zukunft Entenhausens, zumal er seine Auffassungen auch bei den zahlreichen ungehörigen Zwischenfragen immer sehr genau zu belegen wußte - ein kundiger Kenner von Donaldsgeschichten.

Der Hamburger Donaldist Vince Weber ermöglichte dann den glanzvollen Abschluß dieses Kongresses mit der Vorführung einiger Donaldfilme aus seiner umfangreichen Sammlung. Auch dies wurde zum sinnfälligen Zeichen für die bekannte Tatsache: Donald lebt!

Für den Vorstand von D.O.N.A.L.D. begann jedoch schon die Arbeit, eine eilig anberaumte Pressekonferenz gab ihnen einen Vorgeschmack auf die neuen Aufgaben.

Der Kongreß schloß mit der Zuversicht, Pflöcke eingerammt zu haben gegen den bedrohlichen Vulgärdonaldismus, und mit Zufriedenheit über die gewaltige Leistung dieses Tages.

Matthias Woisin

1) F.W. Putzger "Historischer Schulatlas", Bielefeld 1954 und Schim Schlagbaum: "Der Dehnungskoeffizient als Variable der nationalen Grenzbestimmung. Eine Untersuchung über die Folgen der Verwendung von Gummibändern in der Grenzziehung seit 1943" in: 28. Jb. der Gesellschaft für politische Geographie in Entenhausen, Entenhausen 1953, S. 311 bis S. 498.

Die Mitgliedsversammlung hat gem. §2,10 der Satzung der D.O.N.A.L.D. Folgendes beschlossen:

Bei Eintritt in den Verein ist ein einmaliger Beitrag von 5.- DM zu entrichten; der monatliche Beitrag beträgt 1.- DM.

Die Wahlen zu den verschiedenen Pöstchen ergab folgendes Bild:

Präsidenten

Hans v. Storch, Ostpreußenweg 39, 2070 Großhansdorf

Zeremonienmeister

Matthias Woisin, Barmbeker Str. 5, 2000 Hamburg 60

Kassenwart

Bruno Sprenger, Marienhof 9, 2000 Hamburg 65

Beschaffungsausschuß

Reimar Brüning, Waldstr. 31, 8011 Baldham

Theo Rick, Neustr. 29, 5180 Schweiler

Matias Töpfer, Barmbeker Str. 5, 2000 Hamburg 60

Ordensverleihungsausschuß

Hans v. Storch, Adresse siehe Präsidenten

Vince Weber, Oktaviostr. 16, 2000 Hamburg 70

Roland Wais, Statthalterplatz 2, 2000 Hamburg 52

Bertram Wolf, Zossenerstr. 31, 1 Berlin 61

Ehrenmitgliedsausschuß

Gangolf Seitz, Roßweg 5, 3551 Lahntal-Gosfelden

Bruno Sprenger, Adresse siehe Kassenwart

Reliquienbewahrer

Monika Sprenger, Adresse siehe Kassenwart



Donaldischer Wettstreit

In Ausführung des Beschlusses des ersten nationalen Kongresses der deutschen Donaldisten wird aufgerufen zu einem nationalen Wettstreit aller Komponisten, Graphiker, Musikanten und aller Donaldisten. Es gilt, eine angemessene Melodie zur Hymne "Der rührselige Cowboy" zu finden. D.O.N.A.L.D. bedarf auch eines würdigen Emblems zum Zwecke der Repräsentation und zur Kennzeichnung ihrer Mitglieder.

Bedingungen zum Melodiewettbewerb

Die Melodie soll leicht gesungen und gespielt werden können zum Text von "Der rührselige Cowboy". Komplette Partituren und Arrangements werden gebührend bewundert werden. Bei der Instrumentierung dürfen nur solche Instrumente eine Rolle spielen, deren Existenz in Entenhausen zweifelsfrei nachweisbar ist. Unter Aus- und Einschluß des Rechsweges, wird die Jury nach den Prinzipien der Vergabe des "Deutschen Jugendbuchpreises" verfahren. Der Einsender des besten Vorschlages wird mit dem ersten selbstverdienten MM-Heft des Vereins ausgezeichnet werden müssen.

Bedingungen zum Emblemwettbewerb

Das Emblem der D.O.N.A.L.D. muß seinen Träger auf den ersten Blick als organisierten Donaldisten ausweisen. Wer einen mehrfarbigen Vorschlag gestaltet, ist verpflichtet, auch eine verbindliche Version in den Farben Schwarz und Weiß beizufügen. Das Emblem soll auch im Format DIN A I noch eine furchterregende Wirkung haben, wobei zu bedenken ist, daß das Briefmarkenformat in naher Zukunft auch eine Rolle spielen könnte. Der Gewinner dieses Wettbewerbs erhält aus den Beständen des Duck-Museums-Storch eine Mobil-Plastik mit dem Titel "Donald am Reck".

Satzung

der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des
lauteren Donaldismus

D.O.N.A.L.D.



§ 1

1. Ziel des Vereins ist die Pflege, Förderung und Verbreitung donaldistischen Sinnigutes.
2. Hymne des Vereins ist das bekannte Lied "der rührselige Cowboy".

§ 2 Organisationsform

1. Mitglied kann jeder werden, der glaubhaft versichern kann, daß er sich den Grundlagen der Satzung unterwerfen wird, der auf dem Boden der Freiheitlichen Donaldistischen Grundordnung (FDGO) steht und als unbescholten im donaldistischen Sinn gilt. Der Vollbesitz der geistigen und körperlichen Kräfte sowie der bürgerlichen Ehrenrechte ist nicht erforderlich.
2. Der Verein ist nach dem Prinzip des donaldistischen Zentralismus aufgebaut; d.h. alle Würdenträger sind weisungsgebunden.
3. Die jährlich stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung (MV) wählt die Würdenträger und bringt bei Linienstreitigkeiten Abweichler auf die donaldistische Linie zurück.
4. Sofern die Würdenträger nicht von der MV gewählt werden, ernennen sie sich selbst oder werden von einzelnen Mitgliedern gekürt.
5. An der Spitze des Vereins steht die Präsidente. Sie ist zuständig für die Wahrung der Vereinsehre, Einberufung und Leitung von Mitgliederversammlungen, Koordination der Ausschüsse und die Repräsentation.
6. Ihr folgt der Zeremonienmeister. Er vertritt die Präsidente und geht ihr zur Hand. Besondere Aufgaben siehe § 6.
7. Der Kassenwart lenkt die finanziellen Geschäfte des Vereins und untersteht der Präsidente. Zack.
8. Auf Antrag von mindestens 10 Mitgliedern wird eine außerordentliche MV einberufen.
9. Präsidente, Zeremonienmeister und Kassenwart legen auf jeder MV Rechenschaft ab.
10. Die MV setzt die Höhe des zu entrichtenden Mitgliederbeitrages fest. Er wird zur Verwirklichung der in §§ 3 - 6 spezifizierten Aktivitäten sowie für Verwaltungsarbeiten verwandt.
11. Wer gegen den Donaldismus, die Satzung und alle anderen heiligen Grundwerte verstößt, kann ausgeschlossen werden.
12. Wer gegen das allerheiligste Prinzip des nichtkommerzialistischen lauteren Donaldismus verstößt, wird ausgeschlossen.
13. Wer sich selbst zum Würdenträger dergestalt ernannt, daß die Gefahr eines Schismas entsteht, wird ausgeschlossen.
14. Die MV ist beschlußfähig bei Anwesenheit der Präsidente oder des Zeremonienmeisters und mindestens 1/4 der Mitglieder.
15. Die MV kann alles Mögliche außer Satzungsänderungen beschließen. Beschlüsse werden durch einfache Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefaßt. Satzungsänderungen im Sinne des vorstehenden Satzes sind solche, die den Geist der Freiheitlichen Donaldistischen Grundordnung verraten.

§ 3 BafdoKuG

1. Es wird ein Beschaffungsausschuß für donaldistisches Kulturgut (BafdoKuG) gewählt, dessen donaldistische Ehrenpflicht es ist, durch Zeitungsannoncen etc. donaldistische Reliquien, insbesondere alte Micky Maus Hefte, zu beschaffen, ggf. zu kaufen.
2. Der BafdoKuG besteht aus drei besonders ehrenwerten und extrem charakterfesten Mitgliedern des Vereins.
3. Das Duck-Museum Storch verwaltet das nationale Zentralarchiv bis auf weiteres. Dieses wird mit den beschafften Reliquien vervollständigt.
4. Alle weiteren Reliquien werden nach dem Prinzip des nichtkommerzialistischen Donaldismus an interessierte Mitglieder vergeben.
5. Die besonderen Beschaffungs- und Verteilungsmodalitäten werden in einer von den drei Trägern des BafdoKuG zu erstellenden Verwaltungsverordnung zur reibungslosen Durchführung des BafdoKuG (VerwOreibglDurchfBafdoKuG) geregelt.

§ 4 Zentralorgan

Der Hamburger Donaldist (HD) wird vorläufig mit den Aufgaben eines Zentralorgans betraut.

§ 5 Duck - Forschung

1. Die Duck-Forschung ist eines der Hauptziele des Vereins.
2. Jedes Mitglied ist aufgerufen, Duck-Forschung nach den Grundlagen des Wissenschaftlichen Donaldismus-Barksismus zu treiben und geeignete Arbeiten dem HD zur Veröffentlichung zu übergeben.
3. Der Verein ist bestrebt, den Donaldismus im Bildungswesen zu verankern.

§ 6 Vereinsleben

1. Es finden Zeremonien unbegrenzten Ausmaßes statt. Die Ausrichtung derselben obliegt dem Zeremonienmeister.
2. Es wird ein Ordensverleihungsausschuß (OVA) gebildet, der Orden an verdiente Donaldisten zu verleihen darf. Die Orden werden nach Gewicht verliehen oder händeweise verteilt.
3. Dem OVA steht der Entenhausener Bürgermeister vor. Bei dessen Abwesenheit vertritt ihn ein Mitglied des OVA.
4. Es wird ein Ehrenmitgliedsausschuß gebildet (EMA) der Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglieder ernannt.
5. Der EMA hat sich zuvörderst um die Ernennung von Carl Barks zum Ehrenmitglied zu bemühen.
6. Mit der Annahme der Ehrenpräsidentenschaft wird Carl Barks Vorsitzender des EMA. Bei Abwesenheit vertritt ihn ein Mitglied des EMA.
7. Es sind weitere Ausschüsse zu bilden.
8. Von der MV wird ein Reliquienbewahrer ernannt, der die Bundeslade mit der Vereinsreliquie versorgt. Die Beschaffung der Vereinsreliquie, einer mittelgroßen Feder Donald Ducks, ist allererste Pflicht des Reliquienbewahrers. Bei Verfolgung dieses Ziels hat er keine Opfer und Methoden zu scheuen. Die Inbesitznahme soll möglichst schnell und schmerzlos erfolgen.

Name und Adresse

Ich will Mitglied der D.O.N.A.L.D. werden und versichere daher:

- (1) Ich bin Donaldist und als solcher bereit, gegen Vulgärdonaldismus und Kommerzialisierung zu kämpfen
- (2) Ich stehe auf dem Boden der Freiheitlichen Donaldistischen Grundordnung (FDGO) und bekenne mich zur Satzung
- (3) Ich bin bereit, meine doppelten Donald-Hefte an andere Donaldisten weiterzugeben, ohne dabei einen Profit erzielen zu wollen.
- (4) Ich bin bereit, den Beitrag regelmäßig abzuführen.
- (5) Ich verpflichte mich, das sich in meinem Besitz befindliche donaldistische Kulturgut pfleglich zu behandeln.

Ausschneiden oder Abschreiben und an Bruno
Sprenger, Marienhof 9
2000 Hamburg 65 schicken.
(Hamburger Sparkasse
10 25/ 766 625; Sprenger)

Unterschrift:



Donaldischer Disput



Stellungnahme zu H.v.Storch: Verwandtschaft in Entenhausen

Oh jammer, oh graus!
Dieser Beitrag des ansonsten hochgeschätzten HvS ist wenig geeignet, den Donaldismus zu fördern. Wer so an Donald und seine anverwandten herangeht, dem ver schließt sich die Duck'sche welt zu recht.

Zunächst die richtigstellung eines fehlers: base (gleich cousine) Ente ist die tochter eines bruders oder einer schwester von Donalds vater oder mutter. Nimmt man an (und auch HvS kommt zu diesem schluß), daß Donald tatsächlich verwandt mit TTT ist, so folgt daraus nur, daß base Ente bezie hungen zu einem bruder Donalds (Wie er wohl heißen mag? Wieviel brüder hat Donald? Fragen über fragen!) unterhalten hat; nichts spricht dagegen, daß diese eheliche art gewesen sein könnten. Nicht einmal nach bundesrepublikanischen recht ist die heirat zwischen cousin und cousine untersagt.

Aber ist denn die beantwortung dieser frage für den fortschritt des Donaldismus wichtig? Doch wohl nur für christlich-abendländische engstirnler! Bedenklich ist vielmehr, mit welchem apostolischen eifer HvS seine moralvorstellungen der entengesellschaft aufpropfen will und wie er dabei bedenkenlos implizite aussagen über das gesellschaftssystem der enten macht, die schier aus der luft gegriffen sind.

Das uns bekannte material berechtigt uns überhaupt nicht zu der annahme, die Ducks kennen ein in zest - tabu (eher haben wir anzeichen, die dies verneinen). Darüber hinaus wissen wir kaum etwas über das ehe- und familienrecht dieses volkes. Zwar gibt es in der sonstigen entenhausener bevölkerung ehe- und familienbeziehungen, die den unsrigen zu entsprechen scheinen (wenn auch das verwandtschaftsverhältnis der ehepartner unbekannt ist, das erbrecht etc.). Mir ist jedoch kein fall bekannt, in dem sich ein Duck nachweisbar solcher bürgerlichen regelung zwischenmenschlicher bezie hungen unterworfen hätte.

Dieser fehlende hinweis auf eheliche bezie hungen bei den Ducks läßt zwei schlüsse zu:
o entweder hat das volk der Ducks schon in einem sehr frühen stadium seiner gesellschaftsbildung eine lebensform eigener art entwickelt (die allein aufgrund ihrer langwährenden konstantheit innerhalb verschiedenster gesellschaftsformen z.b. Schottland, Österreich, USA etc. positiv zu bewerten wäre) oder
o die Ducks haben innerhalb der letzten generationen erst den schritt zur auflösung der bürgerlichen kleinfamilie vollzogen (auch dann sind sie uns weit voraus. Nur am rande sei für diesen fall die hohe toleranz der entenhausener bevölkerung lobend vermerkt, die dies offensichtlich fördernd geduldet, wenn nicht unterstützt hat. Wer würde denn hierzulande einem arbeitslosen, unverheirateten enterich mit drei unmündigen kindern, die nicht einmal seine eigenen sind, ein ganzes haus vermieten!)

Sozialisations-theoretisch sind beide möglichkeiten höchst interessant. Die konsequenzen müßten natürlich noch genau untersucht werden. Wichtig - und diese scheint mir der einzig brauchbare hinweis von HvS zu sein - ist der ansatz der selbstorganisation des nach wuchses in der peer-group des Fährlein Fieselschweif (Eine fortschreibung geschlechtsspezifischer verhaltensmuster der patriarchalischen gesellschaft ist allerdings unübersehbar, wie man bei Dicky, Ducky, und Ducky leicht feststellen kann). Für unser verständnis mag die paramilitärische struktur der weltumfassenden pfadfinderorganisation bedenklich sein. Vor einer wertung wäre aber erst deren begründung und funktion als sozialisationsinstanz innerhalb der theorie der Duckschen gesellschaft zu bestimmen.

Lieber HvS: Gerade in einem stadium, da der Donaldismus noch in den anfängen steckt, müssen wir uns vor unseren eigenen vorurteilen hüten und unvoreingenommen das uns vorliegende material prüfen. Nur parteiliches, echtes bemühen kann uns den Ducks näher bringen.

Knut K. Schiemann
Fechnerstr. 19, 1000 Berlin 19

An der folgenden diskussion waren beteiligt:

- Pål Jensen, Ski (Norwegen)
- Klaus Lange, Hamburg
- Uwe Schröder, Warstein
- Hans v. Storch, Großhansdorf

WO LIEGT

ENTENHAUSEN?

Pål an Hans

11-2-1977

... Sie (die geschichte "Teror of the River") sagt übrigens etwas über die geographische lage von Entenhausen aus. Nämlich, daß Entenhausen 2400 meilen (also ca. 3850 km) vom Ohio River entfernt liegt. Man kann einwenden, daß der Ohio lang sei. Aber den messungen der polarsternhöhe von Alf Magne

Tönnessen zufolge findet man Entenhausen in 30° N. Schlägt man einen kreis mit einem radius von 3850 km um den Ohio, so trifft man die küste (man beachte, daß Entenhausen am meer liegt!) in Südkalifornien und in Mexiko. Kann Entenhausen in Mexiko liegen? - Wohl kaum bei den kalten wintern. Auch bei berücksichtigung der unsicherheiten dieser rechnung kann man ausschließen, daß Entenhausen an der amerikanischen ostküste oder am nördlichen teil des Golfes von Mexiko zu finden ist.



Hans an Pål

15-2-77

... Deine theorie, wonach Entenhausen in Südkalifornien liegt, ist vermutlich falsch, denn:

- (1) das klima hat eindeutig kontinentalen charakter. Daher muß Entenhausen an der ostküste eines grossen kontinents zu finden sein. Mexiko ist in diesem sinne zu klein.

Der südliche teil der USA scheidet auch aus, weil es dort schwül ist (gemäß auskunft Dr. Meteorologisches Institut, Universität Hamburg)

- (2) Woher weist du, daß "1 mile" das gleiche ist wie 1,6 km? Mein lexikon sagt dazu:

"Meile (von lat. milia, tausend, zu ergänzen passuum, schritte), bis zur einföhrung des metrischen systems einheit des wege- und geographischen längenmaßes. Die alte römische meile (ca. 1000 meter), 1000 schritt zu 5 fuß = 1,48 km, die deutsche geographische meile = 7,420 km, die preussische, norwegische, dänische meile = 7,532 km, die österreichische postmeile = 7,586 km, die noch geltende englische meile = 1,609 km, die frühere schwedische meile = 10,688 km, die neue schwedische meile = 10 km, die see-meile = 1,852 km."

Vielleicht gibt es sogar eine besondere entenmeile?

Pål an Hans

18-2-77

... Du schreibst, daß der südliche teil der USA in frage kommt, weil es dort schwül ist. Die winter sind auch weit im süden der USA. Neulich gab es frost in Miami Beach

Man bedenke, daß es in den USA keine ost-West-Bergkette gibt, die die kalten Luftmassen ablenken könnten, wenn sie aus dem Norden kommen. (Südeuropa hat ja die Alpen.) Es sind bis zu 14 Grad minus am Golf von Mexiko gemessen worden.

Was nun Südkalifornien angeht, so braucht man nur wenige Meilen in das Innere vordringen, um kontinentales Klima vorzufinden. Ich zitiere Paul DeBeach, "Biological Control by Natural Enemies" (Cambridge University 1974) S. 179: "The investigation also demonstrated that parasites can be precluded from exerting adequate control by adverse climatic factors. As a consequence we deliberately sought another species of Aphytis from climatic zones similar to the harsher interior zones of southern California. Areas of northwest India and Pakistan were some of the few that were known to be similar, hence were searched."

Weiter kann ich anführen, daß es in Los Palos (Central San Joaquin Valley) nachts während der Monate Dezember und Januar durchschnittlich 31°F (-0,5°C) kalt ist. Warum also soll es dort nicht richtig kalte Nächte geben? (nach Smith, Hagen: "Natural regulation of alfalfa aphids", S. 308 i "Ecology of Aphidophagous insects", redigiert von Ivo Hodek)

(Aphytis: Stamm der parasitenwespen. Einige Sorten sind nach Kalifornien und anderen Orten eingeführt worden, um Zitronenschädlinge zu bekämpfen. Aphidofag: Blattlaus-fresser)

Anstatt die Diskussion, die natürlich von allergrößter Bedeutung für alle wirklichen Donaldisten ist, an dieser Stelle fortzusetzen, habe ich mich an die Primärquellen selbst, Carl Barks, und an Daan Jippes gewandt. Vielleicht wissen DIE wo Entenhausen liegt?



Umdruck von Hans

anfang März 1977

In DD-One-Shot Nr. 108 (1946) wird berichtet, daß Entenhausen sich 2400 Meilen vom Ohio entfernt befindet. Aus klimatischen Überlegungen heraus kann man schließen, daß Entenhausen an der Ostküste eines grossen Kontinents liegt. Aber was ist "1 Meile" - natürlich eine Entenmeile, also 1000 Entenschritte. Ein Entenschritt ist aber nach einer meiner Untersuchungen ("Über die Stabilität der Entenkörper", hier im Heft) 0,44 m lang. Demnach ist Entenhausen 1056 km vom Ohio entfernt...

Uwe an Hans

Ende März 77

... steht, daß Entenhausen von Ohio 1056 km entfernt ist. Das stimmt nicht. 2400 Entenmeilen sind nicht 1056 km. Vielmehr sind 2400 Entenmeilen 3861,6 Entenkilometer, und 3861,6 Entenkilometer entsprechen 1699,104 km oder 1056 statute miles (engl. Meilen). Du hast die Entenmeile in 1000 Entenschritte eingeteilt. Bei der (Enten)meile gibt es meines Wissens keine Einteilung in 1000 Abschnitte. Es gibt nur eine Einteilung in 1760 yards, in 5280 feet und 63360 inches. Ich würde nicht die Entenmeile, sondern die Entenkilometer in 1000 Entenschritte einteilen. Ich würde dann allerdings nicht mehr dazu 1000 Entenschritte sondern 1000 Entenmeter sagen.

EINWURF AUF DEM GRÜNDUNGSKONGRESS

Entenhausen muß an der Atlantikküste liegen, weil Donald in "Der goldene Helm" (Tollste Nr. 1, "The Golden Helmet") direkt auf dem Seewege nach Labrador fahren kann (und zwar von Süden nach Norden: er passiert erst den 55. Breitengrad, dann den 56.)

Leider ist dies Argument nicht zugkräftig, weil die Ducks zunächst mit dem Nordland-Flugdienst zum Flugplatz von Neufundland fliegen. (Tollste Nr. 1, Seite 44 und 45)

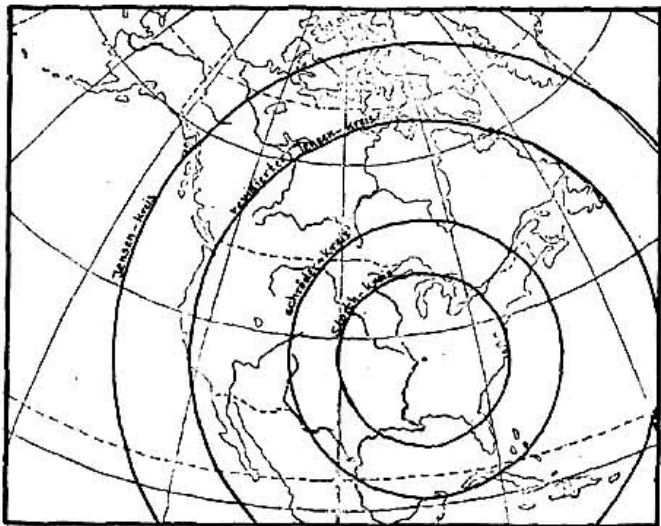
Klaus

Im Sommer des vergangenen Jahres hatte ich das große Glück, während einer USA-Reise einen Ort namens Ducktown zu finden. Er liegt im Bundesstaat Tennessee nahe der Grenze zu North Carolina und Georgia.

Ducktown hat 562 Einwohner. Die Umgebung ist zerfurcht von Kupferminen im Tagebau. Ducktown ist dann auch eine Arbeitersiedlung der in der Kupferindustrie Beschäftigten.

Vergleicht man nun Ducktown mit Entenhausen, so gibt es erstaunliche Ähnlichkeit, aber auch Widersprüche. Widerspruch I: Ducktown liegt nicht am Meer. Widerspruch II: Dt. hat keinen städtischen Charakter wie Entenhausen, allerdings ist Entenhausen nicht allzugroß, da ja öffentliche Verkehrsmittel so gut wie nie erwähnt werden. Nun zu den Punkten, die für eine Identifikation von Ducktown mit Entenhausen führen. Die Landschaft ist leicht hügelig wie in der Umgebung Entenhausens. Dt. hat eine eigene Fernseh- und Radiostation. Der kleine Fluß, der von Gauseburg kommend, durch Entenhausen fließt, hat Ähnlichkeit mit dem Hiwassee River. Bekanntlich fährt Donald mit seinen Neffen öfter in einen nahegelegenen Nationalpark mit Gebirgen, Wäldern und Bären. Dies könnte der Great Smoky Mountains National Park sein, der ca. 80 km von Ducktown entfernt, beginnt. Manchmal tritt in Geschichten der Hinterwäldler Habakuk auf, der ein typischer Bewohner der Landschaft um Ducktown sein könnte. Vielleicht haben wir mit Ducktown, Tennessee, unser Entenhausen gefunden, wenn auch vieles da-gegen spricht. Zumindest könnte es sich aber um eine Gründung des Duck Konzerns handeln. Aber laßt uns nach weiteren Hinweisen suchen!

Übersichtsskizze



Die Karte hat einen Maßstab von 1:60 Millionen. Demnach entsprechen 1000 km in der Natur 1,67 cm auf der Karte.

In die Karte eingetragen sind Kreise mit den Radien der verschiedenen Autoren. Da der Jensen-Kreis mit dem Jensen-Radius von 3850 km die amerikanische Westküste nicht trifft, ist ein revidierter Jensen-Radius definiert worden, der darauf basiert, daß die Fahrstrecke Entenhausen-Ohio 2400 Meilen beträgt, die Luftlinie dagegen nur 75% von 2400 Meilen.

Jensen-Radius
6,45 cm $\hat{=}$ 3850 km

revidierter Jensen-Radius
4,9 cm $\hat{=}$ 2930 km

Storch-Radius
1,76 cm $\hat{=}$ 1056 km

Schröder-Radius
2,79 cm $\hat{=}$ 1699 km



ÜBER DIE STABILITÄT DER ENTENKÖRPER

H.v. Storch

Zusammenfassung: Unter der Annahme, dass Donald Duck ebenso schnell laufen kann wie ein normaler Erwachsener, wird bewiesen, dass seine Füße Beschleunigungen bis zu 77 g ($1\text{ g} = \text{Erdbeschleunigung}$) ausgesetzt sind. Dieser Sachverhalt kann zur Erklärung der enormen Stabilität der Beine der betrachteten Enten-Art herangezogen werden.

GEOMETRISCHE ABMESSUNGEN DES KÖRPERS VON DONALD DUCK

Zunächst werden einige Angaben zur Körperform der untersuchten Person benötigt. Um abschätzen zu können, welche Strecke die Untersuchungsperson mit einem Schritt zurücklegen kann, ist es erforderlich, die Länge seiner Beine zu bestimmen.

Zu diesem Zweck wurden zwei Hefte der Serie "Die tollsten Geschichten von Donald Duck" ausgewählt: Die Nummern 17 und 33. Weiterhin wurde der Fotokartien-Vorrat des DUCK-Museums Storch durchgegangen. Verwendet wurde solche Bilder, auf denen Donald Duck und eine andere Person (Nicht-Ente) in etwa gleicher Entfernung nebeneinander waren. In den Sonderheften wurden 11 geeignete Bilder gefunden, im Fundus des DUCK-Museums Storch 6 Bilder. (Letztere sind auf diesen beiden Seiten als Illustration abgedruckt.)

Aus diesen Bildern wurde folgende Tabelle erstellt:

Quelle	Seite/ Bild-Nr.	Vergleichsperson VP	Höhe VP	Höhe DD	Verhät. VP : DD	Beinl. DD	Verhät. Beinl.:Höhe
Tollste Gesch.	30/4	Gärtner	3,5	2,1	1,66	0,3	7,0
Nr.17	34/2	Sportler	0,7	0,3	2,33	-	-
"	34/4	Benno Blitz	4,1	1,9	2,16	0,3	6,3
"	50/4	Prof.Dr.Dusternus	3,6	1,6	2,25	0,3	5,3
"	50/5	"	3,3	1,7	1,94	0,4	4,3
Tollste Gesch.	10/8	Hausfrau	5,3	2,9	1,83	0,6	4,8
Nr.33	16/4	Verbrecher	3,2	2,2	1,45	0,5	4,4
"	24/6	Schaulustiger	2,8	1,8	1,55	0,5	3,6
"	38/6	Vertreter	5,0	3,0	1,66	0,8	3,7
"	47/5	Dr. Dallesmann	4,3	2,6	1,65	0,6	4,3
"	63/1	Gluckhenne	3,8	2,7	1,41	0,6	4,5
WDC201	-1-	Honoratioren	1,6	0,9	1,78	0,2	4,5
WDC 92	-2-	Prof.Klabberhead	6,0	3,0	2,00	0,6	3,3
WDC201	-3-	Kollege	1,9	1,1	1,72	0,4	2,8
WDC 58	-4-	Touristin	3,3	2,6	1,27	0,4	6,5
WDC153	-5-	Angler	4,5	3,4	1,32	0,8	4,3
WDC 58	-6-	Urmensch	4,7	3,0	1,56	0,6	5,0
		Summe	29,54	22,22		Summe	74,6



(Erklärung: DD bedeutet Donald Duck, die Ziffernfolge in der Spalte "Seite/Bild-Nr." bedeutet: z.B. 30/4: Bild 4 auf Seite 30; oder -3- : Bild Nr. 3 der Illustration dieser Untersuchung. Verhät. = Verhältnis, Beinl. = Beinlänge)

Aus dieser Tabelle erhält man als Mittelwerte

für das Verhältnis der Körpergrösse einer Vergleichsperson zu der des Herrn Duck: 1,73 und

für das Verhältnis Körpergrösse des D. Duck zu Beinlänge des D.Duck: 4,6

Nimmt man nun als mittlere Körpergrösse eines männlichen Erwachsenen ([1]) die Höhe von 1,80 m, so ergibt sich

Donald Duck ist 1,04 m gross

und

die Beine des D.Duck sind 0,22 m lang

(Die numerischen Rechnungen wurden auf der elektronischen Kleinrechenanlage ARISTO M65 des Rechenzentrums des DUCK-Museums Storch durchgeführt.)

ABSCHÄTZUNG DER LAUFGESCHWINDIGKEIT DES DONALD DUCK

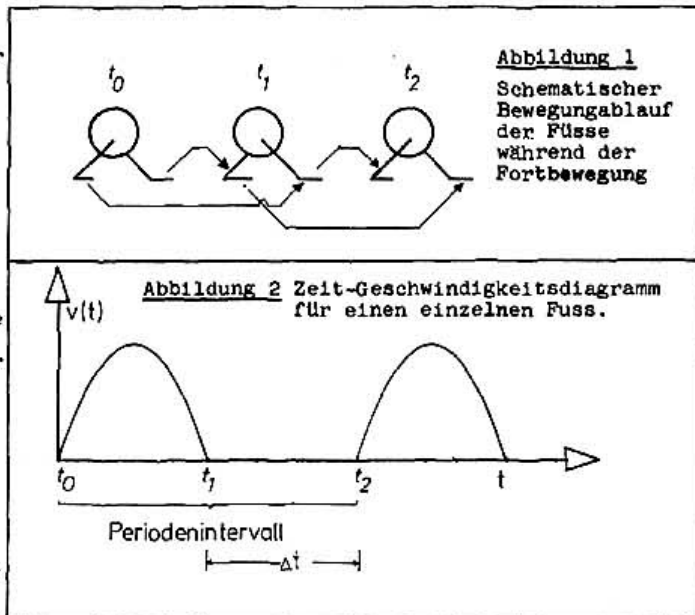
Wir nehmen für das Folgende an, dass

- (1) die Untersuchungsperson ebenso schnell laufen kann wie ein 'normaler' männlicher Erwachsener, also etwa 100 m in 15 sec. (vgl.[1]). Dies entspricht $6,66\text{ m/sec.}$

- (2) Eine Ente der betrachteten Art kann höchstens das Doppelte ihrer Beinlänge zurücklegen pro Schritt.
 (3) Das Laufen erfolgt wie das Gehen: es ist immer genau ein Fuß auf der Erde. (siehe Abbildung 1)

Durch die Annahmen (2) und (3) werden Fehler in die Berechnung eingefügt, die sich aber vermutlich gegenseitig aufheben.

Die Annahmen (2) und (3) werden durch die Abbildungen 1 und 2 illustriert: Zum Zeitpunkt t_0 befindet sich der rechte Fuß hinten und der linke vorne. Nach einem "Zeitschritt" Δt befindet sich der linke Fuß unverändert am gleichen Ort, während der rechte Fuß um 1 Schrittlänge nach vorn transportiert wurde. Für den Bewegungsablauf eines einzelnen Fusses ergibt sich daher ein Geschwindigkeits-Zeit-Diagramm wie unter Abbildung 2: Im ersten Zeitschritt Δt (vom Zeitpunkt t_0 bis zum Zeitpunkt t_1) ist der betrachtete Fuß in Bewegung, während des zweiten Zeitschritts von t_1 bis t_2 ist er in Ruhe. (Die Form der eingezeichneten Funktionen braucht nicht zuzutreffen.)



Entscheidend ist, dass ein einzelner Fuß 1 Schrittlänge während einem Zeitschritt zurücklegt, um dann für 1 Zeitschritt im Zustand der Ruhe zu sein. Dabei ist nach Annahme (3) eine Schrittlänge gerade 2 Beinlängen, also 0,44 m.

Wie gross ist der Zeitschritt Δt ? - Gehen wir von einer (Körper-)Geschwindigkeit von 6,66 m/sec aus, so müssen pro Sekunde 15,13 Schritte aufgeführt werden, d.h. das Periodenintervall hat eine Länge von 0,067 sec. Daraus ergibt sich ein Zeitschritt Δt von 0,34 sec.

ABSCHÄTZUNG DER AUFTRETENDEN BESCHLEUNIGUNGEN

Bezeichnen wir mit $s(t)$ den Ort des betrachteten Fusses zum Zeitpunkt t , mit $v(t)$ die Geschwindigkeit des Fusses zum Zeitpunkt t und schliesslich mit $a(t)$ die Beschleunigung des Fusses zum Zeitpunkt t , so haben wir (mathematisch) folgende Situation

$$\begin{aligned} s(t_0) &= 0 & s(t_1) &= 0,44 \\ v(t_0) &= 0 & v(t_1) &= 0 \end{aligned}$$

Da die Geschwindigkeit die Ableitung der Ortsfunktion nach der Zeit ist, gilt $s'(t) = v(t)$. Durch Integration erhält man daraus:

$$s(t_1) - s(t_0) = \int_{t_0}^{t_1} v(t) dt = 0,44$$

Nach dem Mittelwertsatz der Integralrechnung (siehe etwa [2], Seite 23) gibt es dann ein t^* mit

$$(A) \quad (t_1 - t_0) v(t^*) = 0,44$$

Da für die Beschleunigung gilt $a(t) = v'(t)$, gibt es ein t'' nach dem Mittelwertsatz der Differentialrechnung (siehe etwa [3], Seite 140) mit

$$a(t'') = (v(t^*) - v(t_0)) / (t^* - t_0)$$

Dabei kann $t^* \approx t_0 + \Delta t/2$ angenommen werden, da andernfalls statt t_0 auch t_1 gewählt werden kann: dann hätte man es mit einer Abbremsung statt einer Beschleunigung zu tun.

Zusammen mit (A) erhält man hieraus:

$$a(t'') \geq 0,44 / ((t_1 - t_0) \approx \Delta t/2) = 0,88 / (\Delta t)^2 = 761,25$$

Dieser Wert entspricht einer maximalen Belastung von 77,5 g (1 g = Erdbeschleunigung = 9,81 m sec⁻²)

KONSEQUENZEN

Wenn man berücksichtigt, dass angehende Astronauten Beschleunigungstest von ca. 10 g ausgesetzt werden, wird klar, dass der Körper des D. Duck schon beim normalen Laufen erheblichen Kräften ausgesetzt ist. Daher darf es nicht verwundern, dass keine ernsthafteren Verletzungen wie Beinbrüche auftreten, wenn D. Duck stürzt etc.

Hans v. Storch, DUCK-Museum Storch

Literatur

- [1] Personalstatistik DUCK-Museum Storch 1976, Grosshansdorf 1977
 [2] F. Erwe: Differential- und Integralrechnung Band 2, Mannheim 1962
 [3] F. Erwe: Differential- und Integralrechnung, Band 1, Mannheim 1962



Trägt Daniel Düsentrieb ein Toupet?



MM Nr 51 - 1968
Dan.Düs.: Das sanfte Telefon



Nun möchte ich noch einige Gedanken äußern zu der Frage "Was für ein Tier ist Daniel". Die Erkenntnis, daß Daniel ein Toupet trägt entbindet uns von der Suche nach einem Vogel mit roten Haaren. Nach meiner Auffassung ist Daniel Düsentrieb eine Ente. Den fehlenden Bürzel kann man dadurch erklären, daß Daniel seinen Bürzel hinderlich fand und ihn so mittels einer von ihm erfundenen Salbe entfernt hat. Es ist auch ein Irrtum zu glauben, Daniel könnte nicht schwimmen. Im MM-Heft 34 - 1969 taucht er im Entenhausener Hafen nach Perlen ohne Hilfsmittel.

Allerdings muß noch eine Frage beantwortet werden: "Warum leugnet Daniel seine Entität?" Ist es ihm peinlich, mit Donald und Dagobert und allen anderen Ducks verwandt zu sein? Mir scheint, daß der Düsentriebforschung hier noch einiges an Überraschungen bevorsteht. Ich hege sogar den tollkühnen Verdacht daß Tick, Trick und Track sogar uneheliche Kinder von Daniel mit Daisy sind. Das wäre Inzest und vielleicht liegt hier ein Motiv dafür, daß Daniel jede Ähnlichkeit mit den anderen Ducks vertuschen will. Jedenfalls erreichen nur Tick, Trick und Track das intellektuelle Niveau eines Daniel.

Klaus Lauge

Die zweifellos genialste Figur in der Entenhausener Welt ist wohl Daniel Düsentrieb. Ein genaues Studium seiner Erfindungen könnte alle Probleme unserer Welt lösen. Deshalb ist es nur recht, wenn im "Hamburger Donaldisten" dieser Person große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Auch ich möchte so einen Diskussionsbeitrag liefern.

Daniel Düsentrieb trägt ein Toupet! - In mehreren Aufsätzen war zu lesen von Daniels Frisur und ähnlichen Formulierungen. Ich kann belegen, daß Düsentrieb einen kahlen, möglicherweise nur mit Federn bewachsenen Kopf hat, auf dem er ein Toupet mit rötlichen Haaren trägt. Das Toupet wird zusätzlich zu seinem normalen Haftpapier durch ein Band gesichert. Bisweilen hält Daniel es sogar mit der Hand fest. Trotz aller Sicherungen springt ihm das Toupet manchmal vom Kopf oder verrutscht.



MM Nr.2 - 1970, Dan.Düs.: Das Symbomobilium

Auffallend ist das es keine Belegstelle gibt, wo Daniels Toupet ganz von seinem Kopf fortfliegt. Daniel behält sein Toupet auch in den unmöglichsten Situationen auf, was ja viele von uns zu der Annahme veranlaßt, daß die Haare natürlichen Ursprungs wären.

Rechts: Die tollsten Geschichten
Nr 5 - 1965
Der schnelle Daniel



ENDE

In diesen Abschnitt "DD - Donaldischer Disput" hätten eigentlich noch die Abschriften der auf dem Gründungskongress gehaltenen Vorträge "Donald Duck und die Musik" von Gangolf Seitz und "Wohin treibt Entenhausen?" von Roland Wais gehört. Aus Termin- und Platzgründen war das leider nicht möglich. Die nun abgedruckten Beiträge sind nicht deshalb gebracht worden, weil sie besser als die beiden besagten Vorträge wären, sondern nur deshalb, weil sie eher vorlagen. Der Druck der beiden Theorien erfolgt aber mit Sicherheit in der 5. Nummer des HAMBURGER DONALDISTEN.



Erwartet Daniel die Mutter von Tick, Trick und Track?
Wird sein Ingenieurgehirn unterkühlt?
... oder ist es Gewohnheit?
Jeder Leser möge sich die Frage, warum Daniel selbst im Bett sein Toupet trägt, nach seiner Fassung beantworten.

DISNEYNEWS 1/1977

vermeldet, daß demnächst vier abendfüllende Zeichentrickfilme in unsere Kinos kommen:

Juni 77 DORNRÜSCHEN

Juli 77 DONALD DUCK IM WILDEN WESTEN
(8 ausgewählte Cartoons)

Okt. 77 FANTASIA

Dez. 77 BIANCA + BERNARD (The Rescuers)

Außerdem gibt WDP bekannt, daß Donald Duck & Co. kräftig beim SPIEL OHNE GRENZEN am 23.7.77 (ARD) mitmischen werden.

Bruno Sprenger berichtet, daß er unlängst die MM-Hefte 43-48/1966 incl. der "Heia Safari"-Beilage vom EHAPA-Verlag bekommen hat.

Veröffentlicht in einer Berliner Zeitung:

Ein junger Maler
will Donald Duck auf der
Hauswand tanzen lassen

1. März

Fauchend dreht sich die grüne Seeschlange um sich selbst. "Sie ist verrückt, sie will einen Boogie-Woogie mit mir tanzen", kreischt Donald Duck und rennt mit seiner Flöte auf und davon.

Wie die Geschichte weitergeht, können die Berliner vielleicht bald von einem Charlottenburger Hausgiebel abgucken. Dort soll die Comic-Story in Farbe und mit Sprechblasen verewigt werden.

BILDER SIND KAUM TEURER

"Ich wollte mal was anderes entwerfen, als so ernsthafte Themen für die Hausbemalung. Weil ich ein Donald Duck-Fan bin, habe ich mir diese Geschichte ausgesucht", sagt Maler Otto Diederichs (25) aus Neukölln.

Die Stuttgarter Firma "Ehapa", die rechtlich über eine Micky Maus auf Berliner Giebeln entscheiden muß, hat ihr "Okay" schon gegeben und will das Projekt mitfinanzieren.

Charlottenburgs Volksbildungsrat Hartmut Rösler (36): "Ich möchte alle Berliner auffordern, sich an uns zu wenden, wenn sie Häuserwände sehen, die einen neuen Anstrich gebrauchen könnten. Die Kosten für ein Bild auf einem Haus sind nicht viel höher als ein herkömmlicher Maleranstich."

Kunstamtsleiter Trautbert Erbe kann interessierten Hausbesitzern in der Graphothek, Heerstr.12, eine Kartei von rund 600 Entwürfen zeigen, die sich für Giebelwände eignen.

(Eine Fotokopie dieses Zeitungsausschnittes wurde der Redaktion freundlicherweise vom EHAPA-Verlag überlassen.)



WALT DISNEY'S
MICKY MAUS

Die größte
Jugendzeitschrift
der Welt

Interessante Veröffentlichungen in der Micky Maus (Nr. 7-18/1977):

- Nr. 8 Der Rosenmontagsrummel
- Nr. 11 Das Perlwunder
- Nr. 12 Held wider Willen
- Nr. 13 Die Gipfelstürmer des Piz Perdu
- Nr. 14 Kleiner Umweg
- Nr. 15 Erntedankfest ein 1-Seiten-Strip
- Nr. 16 Rund- und Kunstflug Anfang: Die Gurkenkrise
- Nr. 17 Eine wilde Wühlaktion Forts.: Die Gurkenkrise
- Nr. 18 Der Goldwolf Forts.: Die Gurkenkrise

- WDC 254, November 1961
- WDC 97, Oktober 1948
- gute neue Geschichte, 8 S.
- Vacation in Disneyland 1025
- gute neue Geschichte, 7 S.
- WDC 75, Dezember 1946
- DD 423
- gute neue Geschichte, 5 S.
- DD 54; "Forbidden Valley"
- gute neue Geschichte, 5 S.
- gute neue Geschichte, 8 S.

WALT DISNEY'S

HOLLAND

Donald Duck

Interessante Veröffentlichungen in den holländischen Donald-Duck-Heften (7-16/1977):

- Nr. 7 ohne Titel
- Nr. 8 Oom Dagobert: het eiland der Menumanen
- Nr. 9 Forts. "-"
- Nr. 10 Ende "-"
- Nr. 11 ohne Titel
- Nr. 13 ohne Titel
- Nr. 14 De Geest van de Grot in einem Heft !!
- Nr. 15 ohne Titel
- Nr. 16 Het Verjaardagskado Donalds Dubbelganger

- WDC 35, August 43 (5. Barks-Geschichte überhaupt!)
- US 4, "Island of Menhumes" 32 Seiten

- WDC 65, Lore aus Singapore Jippes-Milton-Coproduktion dringend zu empfehlen
- DD-OS-159, August 1947 "Ghost of the Grotto", 26 S.
- WDC 139, Die Reisetube gute neue Geschichte, 6 S.
- WDC 66, Taliaferro (?), 2 S.

HDD - Abonnement

Man schreibt an

Donald Duck
9 Postbus
NL 6298 Haarlem
Holland

und bestellt ein Abonnement (z. B. auf niederländisch: Ik word zelf abonnee). Wenn man nett ist, benennt man Hans v. Storch als Werber, weil der dann ein Poster als Werbeprovision bekommt.

Das Abonnement kostet mit Bankgebühren zwischen 90.- und 100. DM.

Im Übrigen kann ich versichern, daß es nicht schwierig ist, Niederländisch zu lesen, wenn man ein einfaches Lexikon hat.

Hans v. Storch



PENG!

Du bist hypnotisiert!

1950 überließ Barks die 10-seiten-geschichten Jack Bradbury und Paul Murry, um selbst nur noch für die 25-cent-hefte zu arbeiten. Nachdem die Leser moserten kehrte er im januar 1951 zurück (WDC&S 124) und verblieb nun für 160 monate ununterbrochen bis zum april 1964 (WDC 283). Als er die serie wieder über-

nahm, war die kampfmoral zwischen Donald und den neffen in den hintergrund gedrängt worden zugunsten eines mehr realistischen eltern-kind-verhältnisses. Die jungen machten Donald zwar weiter laufend schwierigkeiten, aber nun nur noch, weil sie aktive kinder waren, und nicht mehr nur aus purer aufsässigkeit. In dieser hinsicht ist die geschichte aus WDC 158 (november 1953; mm 6/54) typisch. Die neffen haben vom Föhnlein Fieselschweif den auftrag bekommen, bienen zu züchten. Donald sieht sich allen schwierigkeiten ausgesetzt, den eltern überhaupt ausgesetzt werden können - in gesteigerter form. Als Donald schliesslich glaubt, er hätte alles überstanden, will er Daisy besuchen. Dazu parfümiert er sich mit einem starkem duft ein - als er an dem bienenkorb vorbeigeht, treibt sein parfüm die bienen zum wahnsinn - so doll, daß sich der korb hebt und auf Donald platscht...! Einige monate später besuchen die jungen Donald, der immer noch im krankenhaus liegt - sie bringen ihm einen topf honig und den ersten preis... "den zukünftigen landwirtschaftsexperten des Föhnlein Fieselschweif". Während sie den deckel abschrauben, erzählen die neffen: "Die richter probierten alle den honig und waren ganz erstaunt... Sie sagten, daß dieser honig genauso gut schmeckt, wie es in einem friseurgeschäft duftet! Und nun sollst du wirklich unseren honig probieren, weil du uns so gut geholfen hast!" In dem schlußbild sieht man Donald ein honigbrot kauen: "Wir eltern werden nun richtig belohnt für unsere mühen."



In einer anderen geschichte (WDC&S 107, august 1949; mm 2/52 & dd 3 "der supermensch") erregt sich Donald über die lesegewohnheiten seiner neffen, die die geschichten von einem supermann in sich hinein fressen. Am ende der geschichte sind es die neffen, die völlig von Donalds benehmen frustriert sind. Sie führen sein verhalten auf übermäßigen konsum der supermann-geschichten zurück: "kinder sollten derartige bücher nie herumliegen lassen, sodaß erwachsene sie finden und lesen können."

Donald selbst änderte sich im laufe der 40er jahre von der derb-komischen figur zu einer erheblich stärker ausgebildeten persönlichkeits. Er blieb zwar ein naher verwandter des leinwand-Donald, wurde aber den erfodernissen und möglichkeiten des neuen mediums angepasst. In den frühen 10-Seiten-Geschichten explodierte ebenso wie im film bei den geringfügigsten anlässen. In den langen geschichten tritt dagegen ein anderer zug seines charakters stärker hervor - sein mut. Meist setzt er sich gefährlichen situationen aus, woraus ihn seine neffen retten müssen, dann und wann gelingt es ihm aber auch ohne die hilfe der jungen, alle klippen zu umschiffen. Durch die einföhrung der anderen figuren wie Dagobert Duck und Gustav Gans ändern sich auch Donalds probleme. Er sieht sich weniger direkten physischen herausforderungen gegenüber, dafür sind da nun aber immer irgendwelche dinge, die ihn irritieren und ihm das leben schwer machen. Jetzt gibt es neben den neffen noch Gustav Gans' glück und dessen rivalität um Daisys gunst, nicht zu vergessen die dauernden reibereien mit Onkel Dagobert. Donalds wilde entschlossenheit weicht der verbissenheit und frustration - es geschieht bisweilen, daß er eine nederlage hinnimmt.



Typisch für den neuen Donald Duck ist die geschichte aus WDC&S 142 (juli 1952; mm 8/53 und dd 12 "friedliche ferien"). Die sommerferien haben gerade angefangen, der nachbar lehnt sich über den zaun und bedauert Donald, daß nun die neffen wieder den ganzen tag herumlaufen und allen möglichen unsinn machen werden... An stellen baden, an denen es verboten ist... auf privatgelände baden. Aber Donald hat vorgesorgt: er hat eine liste mit allen möglichen unfällen und streichen angelegt und festgestellt, daß er all' diesen aus dem wege gehen kann, wenn er die sommerferien mit den kindern auf einem hausboot auf dem fluß verbringt. Kaum aber ist die familie mit dem boot auf dem wasser, verfliegt seine zuversicht. Die neffen haben einen fisch in die trinkwasser-tonne getan, sie kippen das benzin aus: "Wenn wir den deckel von der benzinkanne abmachen, könnte man mit dem ding schaufeln." Donald wirft einen brennenden streichholz aus dem fenster; das gesamte trinkwasser wird zum löschen benötigt: null komma nichts sind die ducks gestrandet - ohne

wasser und ohne benzin. Donald schimpft und meckert, aber er kann seinen Ärger nicht ab-reagieren ... den Kindern war ja keine schuld bewusst ... Donald bleibt nichts, als sich mit der sache abzufinden und sich deprimiert in seine hängematte zurückzuzie-hen.

Aber Donalds leidensweg ist noch nicht zu-ende: ganz gegen seinen willen fällt er in der wassertonne noch einen wasserfall hinab.

Donald bekommt einen wesentlich flexibleren charakter als früher. Wie sehr wird in WDC&S 145 (oktober 1952; mm 6/53 und dd 12 "das hypnotisierspiel") deutlich - vielleicht ist die überhaupt die beste 10-seiten-geschichte von Barks. Es beginnt damit, daß die neffen mit einer hypnotisierpistole spielen und da-bei so tun, als hätte diese waffe tatsäch-lich hypnotische fähigkeiten. Donald sitzt in seinem lehnstuhl und wird immer unruhiger und irritierter. Sein gesichtsausdruck wan-delt sich von bild zu bild. Es wird deutlich, daß er glaubt, daß die hypnotisierpistole wirklich funktioniert. Schließlich entreißt er den Kindern im gerechten zorn die waffe und sagt: "Wißt ihr denn nicht, wie gefähr-lich diese hypnotisiererei ist? Eines tages geratet ihr an jemanden, der medial veran-lagt ist, und schon ist das unglück da. Ihr kriegt ihn nicht wieder wach." Donald geht mit der pistole von dannen ... die nächste scene ist ein wunderbares beispiel dafür, wie ein comiczeichner, der es zur meister-schaft gebracht hat, einen völligen sinnes-wandel über verschiedene abgestufte stati-onen darzustellen vermag: In nur drei bildern gelingt der übergang von der empörung zur verschlagenheit - stufenlos. Natürlich gelingt es Donald nicht, Dagobert zu hypnotisieren; aber Da-gobert verstellt sich und rückt Donald den verlangten geldsack heraus. Donald läßt Dagobert die pistole ausprobieren - zu Dagoberts größtem erstaunen hat er Donald tatsächlich hypnotisiert. Dagobert nutzt die situation sofort aus, indem er Donald glauben macht, er sei ein ganz scharfer geldeintreiber und ihn zu einem besonders widerborstigen schuldner schickt.



Donald versucht erfolglos, den schuldner zu hypnotisieren. Schließlich ergreift sein gegner die pistole und richtet sie auf Donald. Wieder funktioniert das gerät, wieder wird Donald hypnotisiert - ohne aller-dings dabei seinen auftrag zu vergessen, was schließlich zur niederlage des rüfels führt, indem er ihn in einen gorilla verwandelt.

Später trifft Donald die neffen auf der brücke wieder. Er hat seinen sack geld dabei. Wo er ihn her hat? - "Von Onkel Dagobert ... Er hat ihn mir als belohnung gegeben, weil ich für ihn bei einem schwierigen kunden eine rechnung einkassiert habe...Sagt er wenigstens Aber - im vertrauen - er hat ihn mir in der hypnose geschenkt." Und mit den worten "Da seht ihr, wie gefährlich das ding ist, wenn man an eine medial veranlagte person gerät" wirft er sie in den fluß.

In gewisser hinsicht handelt es sich hierbei um eine beunruhigende geschichte, denn Donald praktiziert in ihr doppel-moral, indem er etwas tut, was er eigentlich ablehnt ... aber er ist nicht schlecht, er ist nur schwach... Er hat einfach nicht gemerkt, daß da ein widerspruch besteht zwischen dem was er tut und dem was er sagt. Vielleicht liegt hier der schlüssel zu Donald Duck - sowohl dem im zeichentrickfilm als auch dem in der serie: er ist ein meister darin, sich selbst etwas vorzumachen und das ist sowohl seine stärke als auch seine schwäche.

Ende der 40er und anfang der 50er jahre zeichnete Barks jene langen geschichten, in denen die verände-rungen am deutlichsten herauskommen. Einige wenige seiner 10-seiten-serien gehören vielleicht zu seinen allergrößten leistungen, aber es sind die langen geschichten, aus denen man am meis-ten ablesen kann. Wichtig ist, daß sich hier der schwerpunkt weg von der comedy hin zum adventure bewegt. In "Lost in the Andes", DD-One-Shot 233, april 1949 ("Im lande der viereckigen eier" mm12-15/1963; DoDu I gekürzt) bemerkt Donald, daß in einem museum gewisse würfelförmige steine aus der inkazeit in wirklich-keit eier sind. Null komma nichts befinden sich Donald und die neffen auf dem wege nach peru... wie früher liegt in der einleitung das gewicht auf der komik - die wir später noch in der scene antreffen, in der einheimische aus beton mit würfelförmigen formen massenweise "eier" herstellen.

Reines adventure finden wir in der scene mit dem alten bergjäger, der als einziger schon diese eier gese-hen hat. Der alte mann berichtet: "Ich sein muchacho, kleines kind ... mein vater so ein ei in barranca haben ... wir wohnen dort, wo großer nebel anfangen. Lange bevor ich waren geboren, vater jagen vicuna. Er sehen plötzlich mann aus nebel kommen ... man halbtot vor hunger und kälte. Mein vater nicht verstehen, was er sagen. Fremder mann halb verrückt ... mein vater nicht können helfen ... fremder krank ... er sterben." Auf die frage, wer dieser mann denn gewesen sei, legt sich sein gesicht in falten: "Quien sabe? Keinen namen wissen ... er haben nichts bei sich ... nur lumpen und poncho voll mit kleinen vier-eckigen steinen." "Die eier!" rufen die Ducks begeistert aus. "Später ... mein vater tragen steine zu Padre Felipe in Cuzco. Ein paar er behalten. Die ich sehen als muchacho." Und später dann auf die frage, wo das gebiet des großen nebels liegt: "Dort senores! Senores sehen nebel bißchen rauskommen zwi-schen berge ... sein serr, serr gefährlich! nebelland serr, serr groß. Niemand wissen, was im nebelland steckt." Während der alte noch sagt "Der arme senor und die armen, armen muchachos! Ich vergessen zu sa-gen, daß niemand zurückkehren aus nebelland." haben sich die enten schon auf den weg gemacht. Die enten schlagen abends ihr lager an der grenze des nebelgebietes auf - als sie am nächsten morgen aufwachen, müssen sie feststellen, daß sich der nebel über nacht ausgedehnt hat und sie nun völlig einhüllt. Ohne vorräte und ohne kompas wackeln sie durch die gegend- bis sie plötzlich eine verborgene welt hinter dem nebel entdecken - offenbar eine inkastadt, die aus großen steinblöcken errichtet ist. Sie klettern ermät-tet die bergwand hinunter und verstecken sich hinter einem riesigen stein am stadtrand, um sich zunächst einen eindruck zu verschaffen. Währenddessen kommt ein bewohner der stadt daher.

In einer früheren geschichte wäre unweigerlich passiert, daß Donald und die neffen von den wilden bewohnern der stadt gefangen genommen worden wären und ihnen erst am ende der geschichte die flucht gelungen wäre - vielleicht mit einem würfelförmigen huhn unter jedem arm. Aber diesmal läuft die handlung anders ab. Die Ducks sehen aus ihrem versteck, daß der stadtbewohner weder ein wilder noch ein letzter nachfahre der Inkas ist, sondern ein harmloser kleiner mann, der ein lied singt: "Im tiefen keller sitz' ich hier bei einem fass voll reben ... bin guten muts und lasse mir vom allerbesten geben ... oh alte burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden" (im amerikanischen original heißt es: "Oh, ah wish ah was in Dixie, Hooray, Hooray, In Dixieland I'll take my stand to whoop it up in Dixie". Später sagt Donald im original, er käme aus Burbank.).

Barks wendet sich nun langsam von der kinderphantasie, auf die er bislang gesetzt hatte, ab. In momenten, in denen man einen spannungsklimax oder eine sentimentalität erwartet, macht Barks nun oft eine überrumpelnde wendung ins komische: das resultat ist ein grinsen des lesers - ein mechanismus, der sowohl bei kindern als auch bei erwachsenen lesern funktioniert.

Barks instrumentarium ist nun so groß geworden, daß sich einige seiner geschichten hart an der grenze zur sentimentalität befinden. In "Old California" (DD-OS 328, 1951; bislang in der BRD nicht erschienen) und "A Christmas for Shacktown" (DD-OS 367, 1951, "Weihnachten für Kummersdorf" DD 3, DoDu I) haben wir es mit lauter guten warmherzigen menschen, mit guten warmen gefühlen und reizenden armen kindern mit sternchen in den augen zu tun - wer außer Barks kann solche kinder zeichnen? Aber gottlob gibt es in diesen stories elemente, die ein hinabgleiten in den kitsch verhindern ... Dagobert ist in seiner besten phase und da ist ein cowboy, der geld sammelt für das weihnachtsfest der armen revolverlosen cowboys ...



Die langen Barks-geschichten aus dem anfang der 50er jahre sind so schön gezeichnet wie nie zuvor. In anderen geschichten hat man oft den eindruck, sie wären präziser gezeichnet als es tatsächlich der fall ist. Das liegt daran, daß die ideen zu klar sind. Er zeichnet genau soviel wie es erforderlich ist, um einen gewissen effekt zu erzielen, der leser fügt den rest hinzu ohne sich darüber im klaren zu sein. Es gibt zeichner, die rein vom technischen perfekter als Barks sind, deren arbeiten aber diesen eindruck nicht machen. Das liegt daran, daß deren angestrebte effekte simpel und offenkundig sind und daß sie sich selbst einschränken, indem sie stereotype situationen und gesichtsausdrücke verwenden. Im gegensatz dazu spielen die bewegungen und gefühle der Barks'schen figuren eine ganz bestimmte rolle: sie treiben die geschichten voran und erzählen uns neues über die personen. In den geschichten aus dem anfang der 50er jahre waren sie allerdings tatsächlich sehr sorgfältig gezeichnet. In dieser phase war bemerkenswert, was er zeichnete und wie er es tat. Es findet sich hier eine große anzahl realistischer details sowohl in Entenhausen als auch in den sehr exotischen ländern. Zum teil handelt es sich hier um ein produkt aus dem archivmaterial von Barks, aber es war i.a. mehr: man denke nur an die irrsinnigen autos und merkwürdigen häuser in Entenhausen oder das skurrile inventar bei Donald zuhause.

Barks wählt immer so eine kulisse aus, die die scene perfekt macht: einen seepapagei (?) draußen vor der küste von Labrador, ein berg aus eiern oberhalb vom späteren Rührei, ein segelschiff auf einem sturmgepeitschten nachtdunklen meer... Auf diese weise gelingt es Barks immer wieder, das besondere eines ortes oder eines zeitpunktes herauszustellen. Und dann gibt es noch eine andere ebenso sorgfältig gezeichnete sorte von details, die den gesamteindruck der geschichten ins groteske hin verschieben - ohne aber der glaubwürdigkeit abbruch zu tun:

Im märz 1952 (WDC 138; "Der reichste Mann der Welt", DD 11, MM 10/52) streiten sich Dagobert und der Maharadscha von Zasterabad darum, wer von ihnen

das höhere Emil-Erpel-denkmal bauen kann, um so feststellen zu können, wer der reichere von ihnen ist. Bald türmen sich immer größere Emil-Erpel-standbilder über Entenhausen, bis schließlich die beiden kontrahenten dazu übergehen, statuen von sich selbst zu errichten. Der Maharadscha erteilt den auftrag: "Man verfertige ein denkmal von mir selbst! Aus purem golde! 10 meter hoch! ... Und mein turban, ... ja, er soll aus elfenbein sein ... mit diamanten besetzt! ... Die augen aus echten smaragden, groß wie teestassen." Dagobert statue dagegen: "20 meter hoch! Aus platin, mit edelsteinen besetzt! Und die augen! Aus echten saphiren, groß wie wagenräder!"

Als kontrast dazu die geschichte aus WDC 178 (juli 1955, "Nächtliche Ruhestörung"; DD 40, MM 9/1956), in der ein pensionierter schweizer käsekoster auftritt. Auf dem höhepunkt der handlung meditiert er: "80 jahre lang bin ich ein friedliebender mensch gewesen, aber jetzt ist es zeit zu kämpfen! Niemand kann den ton eines alphorns aus der nähe hören, ohne schaden zu nehmen. Wirklich tragisch, daß ausgerechnet ich ins horn stoßen muß! Ich, der die stille liebt, und dessen lautester ton der biß in einen etwas zu hart gewordenen emmentaler war! Mein großvater hat mir gesagt, daß man ein alphorn selbst an einem nebligen tag 20 km gegen den wind hört." - und bläst ins horn.

In jedem einzelfall ist es die Barks'sche auswahl der details, die den personen und geschichten leben einhaucht. Auf keine andere weise hätte man besser die hoffnungslose egozentrik des Maharadschas oder die uneigennützigkeit des käsekosters ausdrücken können.

Wenn Barks einige male zu sehr über die strenge egeschlagen hat, liegt das nur daran, daß seine arbeit anfang der 50er jahre die anspruchsvollste überhaupt war. Er arbeitete mit einem großen spektrum von typen, gefühlen und themen; daß er bei dem versuch, dieses spektrum auszuschöpfen, manchmal den bogen überspannt hat, kann ihm wohl nicht negativ angerechnet werden. Beispiele sind die menschenfiguren aus "Magic Hourglass" (DD-OS 291, sept. 1950; DoDu II "Donald Duck und die magische Sanduhr") und "Dangerous



Disguise" (DD-One-Shot 308, 1950; "Donald Duck und die Atomspione" in DoDu II). Mit der herausgabe weiterer Duck-magazine endete Barks' monopol als zeichner von Donald-geschichten. In der zeit von 1951 bis 1952 stellten andere zeichner 5 von 12 nummern der reihe Donald Duck her. Von 1952 bis 1956 wurden in diesem magazin überhaupt keine Barks-geschichten mehr veröffentlicht.

Nach 1952 konzentrierte sich Barks auf das Uncle-Scrooge-magazin, aber die figur Dagobert Duck war stets stärkeren inneren restriktionen ausgesetzt als die figur des Donald Duck. In den WDC-heften war Dagobert eine untergeordnete person, in eseinem eigenen magazin stand vom ersten erschein 1953 an im rampenlicht. Allmählich entwickelte er sich zu einem abenteurer, dessen geld nur als anlaß zu dienen hatte, ihn und seine verwandten in exotische länder reisen zu lassen. ... Eigentlich war er eine nebenrolle par excellence mit einer merkwürdigen, genau definierten persönlichkei, die aber begrenzt war. Fertig entwickelt hat Barks ihn in der geschichte "Only a Poor Old Man" (US-One-Shot 386; "Der arme reiche Mann" DD 4, DoDu II). Nach dieser story war Barks in den möglichkeiten mit Dagobert ziemlich festgelegt. Diese fangrenzung seiner figur schlug auch auf die langen US-geschichten durch, die so nie die vielfalt der langen Donald-geschichten erreichten. Am ende der 50er jahre ist der besondere reiz verschwunden, geblieben ist die handwerkliche kunst von Barks - und die kann sich sehen lassen.

Barks führte im US-magazin neue figuren ein: MacMoneysac, einen geldmann, der mit Dagobert in sachen reichum konkurriert, Gundel Gaukeley, eine hexe, die-mit allen magischen fähigkeiten versehen- versucht, Dagobert dessen ersten selbstverdienten zehner abzunehmen.- aber sie sind nur beiwerk für eine nebenrolle, und daher noch begrenzter und uninteressanter als Dagobert selbst.

In der zwischENZEIT verflachten auch die WDC-geschichten. Relativ simple gags aus den 40er jahren werden wieder aufgegriffen, dieses mal fehlt aber der alte konflikt zwischen den neffen und Donald. Die flexibilität im verhältnis von Donald und den neffen war verschwunden, die persönlichkeiten verblichen. Barks selbst hatte die beste absicht, als er in dieser zeit ein dutzend alter motive noch einmal neu gestaltete - aber die neufassungen waren ohne ausnahme den originalen unterlegen: ihnen fehlte sowohl die kraft und die elastizität als auch das mitfühlen und miterleben, wie man es aus den geschichten anfang der 50er jahre kennt.

Der unterschied zwischen Barks-geschichten und dem übrigen material wurde trotz allem noch größer, als er schon in den 50er jahren war, denn die qualität der meisten geschichten in den anderen heftserien ging noch schneller zurück. Am ende wurden dann auch die dialoge schwächen und selbst Barks rein logische plots wurden in einigen heften abgelöst durch geschichten mit typischen magazinplots - kompliziert und einfältig zugleich.

Aber das macht eigentlich nichts. Barks hat im laufe einiger weniger jahre mehr geleistet als manch ein zeichner in seinem ganzen leben. Selbst am ende vor seiner pensionierung war Barks immer noch ein erstklassiger handwerker. Er war nie ein neuschöpfer wie Eisner oder Kurtzman, aber er setzte die werkzeuge und möglichkeiten seines handwerks ökonomischer und präziser ein als jeder andere ... Und aus den handwerklichen fähigkeiten, seinen großartigen themen und den hervorragenden typen entstand ein großartiges gesamtwerk ...

... er war ganz einfach "Der gute Zeichner"



Diese Briefmarken wurden dem Duck-Museum-Storch von Roland Weiss geschenkt.

Diese Angebote machen mich fassungslos!!!

Dieter [redacted]

MICKY MAUS 1953 1 - 12 320.-DM

MM - JONDSHEFTE 1951 - 1955

34 "arella"

HILFE! HILFE! ICH FALLE IN OHNMA

betr.: Angebot in [redacted]

In [redacted] bieten Sie unter der Überschrift "Diese Angebote machen mich fassungslos" die MM-Hefte des Jahrgangs 1953 für DM 320.- an. Dieser Preis macht mich in der Tat fassungslos, denn er ist -um es gelinde zu formulieren- überhaupt überhöht. Ich bin daher an einer Weiterführung Ihres Abonnements nicht interessiert und bitte Sie daher, mir ein Konto zu nennen, auf das ich Ihr Restguthaben von DM 3.- überweisen kann. Sollte ich hier einem Irrtum unterliegen, wäre ich an einer Aufklärung interessiert.

Hans v. Storch

Sehr geehrter Herr v. Storch

bezug nehmend auf Ihre Karte möchte ich Ihnen mitteilen, daß für mich und meine Frau Ihre Karte ein größerer Lacherfolg als 2 Stunden Donald Duck Filme war. Wir freuen uns immer, wenn uns Leute schreiben, die im Bezug auf An - Verkauf von alten Comics noch so voller Illusionen sind wie Sie. Bevor ich meine Sammlung so verkaufe, wie in Ihrem Magazin gesucht, würde ich sie lieber in kleine Stücke reißen und in den Rhein werfen!! Meine Postscheckkontonummer ist ... Mit "donaldistischen" (haha) Grüßen

Dieter [redacted]

Aus den Akten des DSD

Günter Bayerl, 18. März 1977

... nachdem im HD 3 nun der "innere oder angewandte Donaldismus" - in der Terminologie bin ich nach dem Aufsatz von Wehmeier nun etwas verwirrt; hier wäre evtl. auch eine Aufgabe des Grundungskongresses, eine klare Terminologie des Donaldismus zu erarbeiten - einen klaren Durchbruch erzielt hat durch Deinen, den besagten von Wehmeier und den Düsentrub-Aufsatz von Flössner, finde ich den ganzen Donaldismus noch viel bestechender, da mir persönlich die Listen von irgendwelchen Geschichten, die irgendwo einmal abgedruckt waren, nicht allzuviel geben (obwohl diese "historische Quellenarbeit" sicher genauso wichtig ist wie der freischwebende literarisch-soziologische Donaldismus). ...

LESERBRIEFE



Detlef Diederichsen, März 1977

... möchte ich Dich um einige Identifizierungshilfen bitten. In Spanien (!) hatte ich Gelegenheit "Walt Disney's Comic Digest Nr. 4" von 1968 in einem Zeitschriftenladen zu erstehen. In diesem Band befindet sich die US-Story "The Totanic Ants" (Übrigens saumäßig gedruckt). Ich wüßte nun gerne, wo die Story vorher erschienen ist (wahrscheinlich in einem der letzten US-Hefte, an denen Barks mitgewirkt hat, vielleicht 67 oder 68 oder auch früher). Außerdem bin ich in den Besitz einiger holländischer DD-Hefte gekommen. In Nr. 40/76 ist eine Barks-Geschichte, in der Dagobert und Oma Duck (heißt sie nun eigentlich Annette oder Dorette??) gegen Indianer zu kämpfen haben (mit rotem Schnabel!). Was ist dies für eine Geschichte und was ist die Geschichte "Oom Dagobert op het eiland der Menemanden" für eine Geschichte (DD 8-10/1977 - früher US - tippe ich). Es sei hier außerdem auf die köstliche Reihe "De jongen Jaren van Donald Duck" verwiesen, uralte, einseitige Donald-Strips, wohl aus den 30er Jahren (Taliaferro?) .. gebe ich Dir hiermit eine Identifikationshilfe (ohne Index): "Das gibt es nur in Texas" (TGDD 45) ist US 23, das steht jedenfalls darunter. Beim Lesen dieser Story denke ich immer, daß man mal Barks' Verhältnis zu Texanern untersuchen sollte. Am besten auch unter Berücksichtigung der Story vom Goldmond (US 24, The 24 Carat Moon), allerdings in der Melzer-Fassung und nicht in der kastrierten Version von Eha-pa.

Aus der Antwort:

Titanic Ants: Donald Duck 60, erschienen in der BRD in MM 31-33/1959

Holländische Hefte: Abonnement ist dringend anzuraten (ca. DM 95,- pro Jahr). Ich vermittele Dir gern ein Abo (ich kriege dann ein Plakat als Provision). Falls Du mir das Plakat nicht gönnt: Donald Duck, 13 Postbus, 6298 Haarlem, Niederlande. Oom Dagobert op het eiland der Menemanden = Island of Menemhues, US 4. "De jongen Jaren van DD" stammen von Taliaferro.

O.K. "Berufssorgen" und "Erbruhr" sind Barks WDC 180, Sept. 55 heirloom watch, US 10 DD 15, MM 13/56 ?

Henning Gärner, 22-3-77

In Ergänzung zur Aufstellung "Erscheinen von Barks in der MM" möchte ich meinen, daß die Geschichte "Erfüllte Wünsche", die in der Liste im HD 3 nicht enthalten ist, meines Erachtens ein Barks ist: MM 51/1963

Nachtrag zu HD 3: DD 35 - Der verhinderte Erfinder - erschienen in MM 30/1963

Vielleicht habe ich Dich schon einmal daran erinnert: im HD 1 hast Du die Besprechung von Nr. 2 der "Tollste Geschichten" aus redaktionellen Gründen verschoben - langsam ist sie nun aber fällig. ...

Wenn ich mal wieder etwas mehr Zeit habe, werde ich den noch anstehenden Artikel über Vehmheit und rotes Trinkwasser in Angriff nehmen... Auch eine Untersuchung über Dagoberts Geldspeicher schwebt mir noch vor.

Klaus Lange, Hamburg, 19.3.77

Schlage vor, den Ostpreußenweg umzubenennen.

Vorschlag:

- 1) 176 - 671 - Straße
- 2) Daniel Düsentrub - Boulevard
- 3) Hugo Habicht-Weg
- 4) Goofy-Straße

Dieter Löw, Walchsing, 14.3.77

.. möchte ich einige Anmerkungen beitragen, so zum Beispiel zu der feinsinnigen Betrachtung von G. Bayerl über "Die Ente in deutschen Ortsnamen". Es gibt eine Ortschaft, eigentlich nur durch die Fußballmannschaft bekannt, namens "Erpelschwig". Zur Etymologie des Namens nur soviel...: Ein "Schwick" ist das kleine, häufig widerspenstige Federbüschel, das dem Erpel distal frontal, temporal, ventral oder pernatel von der oberen Hirnschale absteht. Inwieweit ein Zusammenhang des Ortsnamens mit der Form des dortigen Kirchturms besteht, muß von der vergleichenden Heimatforschung erst noch ergründet werden. Meiner Ansicht nach kann der Name jedoch nur mit der Mentalität der Einwohner entschuldigt werden

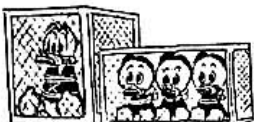
Des weiteren möchte ich anregen, mit der etwas zweideutigen Bezeichnung "Nationales Monument" so lange sparsam umzugehen, bis jemand Frau Dr. Fuchs einmal persönlich gesehen hat, sich somit klären läßt, ob diese Benennung auch in quantitativer Hinsicht zulässig ist; vielleicht wäre es tatsächlich unproblematischer, sie "donaldisches Juwel" zu nennen.

Weil wir gerade bei Ehrennamen sind: "Verdienter Held des Donaldismus" scheint mir ein angemessener und bei aller Schlichtheit aussagekräftiger Ehrentitel zu sein; als zusätzliche Steigerung, die natürlich nur äußerst selten verliehen werden sollte, (z.B. an mich) könnte man "... mit Pauken und Brillanten" anfügen.

Etwas befremdlich finde ich die Tatsache, daß man für das Abonnement 10 DM überweisen muß. Sind nicht gerade wir Donaldisten als eherne Verfechter des Duckegorischen Imperativs (diese griffige Formel stammt zu gleichen Teilen von mir und einem gewissen Herrn Kant, Ignaz) aufgerufen, den Taler als Währung einzuführen?



Jetzt hatte ich die Gelegenheit, die ganze Post zu bekommen, aber dieser Hans v. Storch mit seiner Grossmannsucht kassiert sie statt meiner!



Dieser Anschlag konnte in letzter Minute vom DSD verhindert werden!

... Am besten aus HD 2 hat mir der Artikel von Barrier u. a. und die Bibliographie der Donald-Geschichten gefallen. Aber irgendwie steckt die Zeitschrift noch in den Kinderschuhen, d.h. z.B. ungenaue Datierung einiger Geschichten und außerdem z.B. mögliche Analysen von Geschichten. Was mich auch interessieren würde, wäre z.B. die Lebensgeschichte von Carl Barks, aber auch anderen Disney-Zeichnern. Diese Anregungen könnten sich z.B. auch in Artikeln von Lesern äußern und dadurch die Zeitschrift noch interessanter und vielseitiger gestalten.

Zu Heft 2 möchte ich einige Korrekturen anbringen: Da ich annehme, daß Sie die Zuordnung zu Originalgeschichten (WDC, US ...) wohl hauptsächlich nicht an Hand von Originalmaterial vornehmen, sondern auch an Hand von Zusammenstellungen (Funnyworld u.ä.) haben sich einige Fehler für falsche Zuordnungen eingeschlichen:

Cave of Ali Baba dürfte wohl eher auf die Geschichte aus DaDu von Melzer passen. Die Höhle von Ali Baba und nicht auf Die Goldgrube der Königin von Saba.

Die Geschichte Wunder der Tiefsee heißt im Englischen Lost beneath the ground (im Gegensatz zur Geschichte Land beneath the ground).

Die Geschichte von Onkel Dagoberts Bett ist in US 44 (August 1963) als The invisible intruder erschienen (6 Seiten).

Die Trömmeln von Bugubu = US 33, MM 40/1960

MM 6/66: Die schwarze Suppe } später Barks

MM 48/65: Das olympische Feuer }

10/59: Kein Meister fällt vom Himmel

48/60: Düsenritter

46/61: Der Hundesitter

26/59: Pflanzenfimmel

Erfinderpech = Gyro O'S 1047

Bei 42/58 handelt es sich um eine ähnliche Geschichte, die noch nicht in DD neu erschienen ist.

19-21/59 US in Tralala = Der verhängnisvolle Kronenkork

46-49/75: Land unter der Erdkruste

25/74 Fragen an die Zukunft; Nachdruck aus 21/57

DD 14 die sechste Geschichte = 7/55

Der Stein der Weisen erschien schon einmal

als Beilage 11-16/60

37/60: Tücken der Technik

44-46/59: Die Stadt der goldenen Dächer

Noch zwei Schreibfehler:

Loony lunar goldrush

Rug riders in the sky

Andere Geschichten (kein Barks):

16/59 Mißlungener Hauskauf

4/60 Kindliche Spiele

24/58 Von einem Entsetzen ins andere

24/61 Der Ameisenkenner

48/61 Hoch hinaus

DD 21, 3. Gesch. Zeichner Murry

Murry ist verhältnismäßig einfach zu identifizieren, schon an Hand seiner vielen guten früheren Micky Maus Geschichten. Seine Donald-Geschichten gehören mit zu den ersten Geschichten, die er zeichnete.

Bei der Barks-Geschichte The golden fleecing habe ich den Verdacht, daß es 2 Versionen gibt und zwar eine mit und eine ohne Dagobert. Die ohne Dagobert in Melzers DoDu II enthalten (ich habe den Band leider nicht zur Hand) und die andere war mir bisher unbekannt. Daß Barks zu einem späteren Zeitpunkt eine 2. Version einer Geschichte zeichnete, ist einige Male vorgekommen. (z.B. Die Fuchsjagd)

Einige Zeit später hat Hubert sich noch einmal gemeldet:

... In meinem heutigen Brief möchte ich auf einige Punkte aus HD eingehen und nochmals die "leidigen" Korrekturen. Sie beziehen sich diesmal aber hauptsächlich auf HD 1, das mir bei meinem ersten Brief noch nicht vorlag.

1) Zum Leserbrief von D. Diederichsen (HD3): Folgende O'Shot-Reihenfolge ist richtig: 386, 408, 423, 456 und zwar aus dem Grund, daß die O'Shot-Serie unabhängig von der jeweiligen Titelfigur eine durchgehende Nummerierung hatte (siehe auch Hubert Greis Beitrag "Signaturen" in diesem Heft; die Red.). Der Fehler liegt in der graphischen Darstellung des Artikels "Barksismus" in HD1. "Only a poor old man" ist nach "Gilded man" erschienen, was man auch in etwa am Zeichenstil

erkennen kann.

2) Zum Brief von M. Laudahn (HD3): Vielleicht wäre es ganz sinnvoll, den WDC-Index aus "Carl Barks & Co." in einem der folgenden Hefte abzudrucken, damit man einmal einen Gesamteindruck des Barks-Werkes erhält. Außerdem hat man dann einen Überblick über die Geschichten, die Barks noch nicht veröffentlicht hat und kann dann dementsprechend an den Verlag herantreten. Informativ wäre auch eine Zusammenstellung des Barks-Materials anderer Western Publishing-Geschichten (z.B. Tom + Jerry), falls es eine solche Zusammenstellung schon gibt. Eventuell hat Mike Barrier in Funnyworld eine solche Zusammenstellung herausgegeben. ...

4) Zum jetzigen Zeitpunkt der Entwicklung des Donaldismus halte ich die Grundlagenforschung (d.h. Tabellen über das Erscheinen von Geschichten, Analyse von Geschichten) für eine entscheidende Aufgabe. ...

5) Korrekturen zu HD1:

- 36/73 Genau der richtige Job
- W. Dig. 5 (letzter Barks) The dainty daredevil
- 49-51/73: Nachdruck aus 33-34/58
- damals anderer Titel: Das mathematische Wundertier
- 25/74 Nachdruck aus 21/57
- 31/74 Titel: Die Vogelscheuche
- 3/75 Herbe Kritik
- 4-6/75 in DD 1 (Melzer)
- 15-16/75 in DaDu 2 (Melzer) (dort vollständig?)
- 49-52/74 um einige Bilder gekürzt
- DD 5 (Die tollsten Geschichten...)
- Der schnelle Daniel, US 51, kein Barks
- DD 6 2 Sh (Sonderheft) 15
- 3 Sh 29
- 4 Sh 29
- 5 Sh 29
- DD 15 Berufssorgen = Barks (schlechte Reprod.)
- DD 15 Die Weihnachtsreise 25-26/56
- DD 17 6 5/57
- DD 18 Die Erbuhr = Barks 6/57
- (Schlechte Reproduktion; inhaltl. Barks)
- Das verkaufte Vaterhaus 14/57
- DD 14 Schwindolar Schwan 11/55
- DD 5 im Moorbad Sh 28
- DD 7 Winterfreuden ? Sh 33
- DD 2 Cover: Barks
- 1 Familie Duck auf Ferienfahrt
- = Vacation Time
- 2 O. Dagoberts 13 Trillionen
- = Chisel MacSue...
- 3 Ohne Titel
- 4 Die Prüfung
- = The lemonade fling

6) Ergänzungen zu HD 3

Der Rabe Nimmermehr = Raven mad

- DD 35/6 30/63
- 7 47/62
- DD 37/2 53/61
- DD 39/6 26/60
- DD 40/4 9/56
- DD 41/3 39/58
- DD 45/1 32-34/60
- 3 37/59
- 4 29/60 Murry

US 23 Das gibt es nur in Texas

- DD 34 Der Intelligenztest = 30/63 Donald der Pfiffikus
- 27/61 (fiktiv) Die Kriegsbemalung
- 46/61 Der Hundesitter (Titel in DD 29)
- 5/62 Daisys Tagebuch, (DD Diary 1150)
- 51/63 Erfüllte Wünsche
- 8/61 Titel: Winterfreuden
- The firefly tracker

zu HD1: WDC 203 Der Schmuggler oder Kampf mit dem Löwen

zu HD 2: 9-11/67 ? US 55

8) Weiterhin wäre vielleicht wünschenswert eine Tabelle über Barks-Covers und eine Tabelle über 1 Seiten Stories von Barks.

Alle Anmerkungen in dieser Art gehen in die Erstellung des endgültigen Barks-Indexes für die deutschen Ausgaben mit ein. Die Richtigkeit der Angaben kann aber momentan aus Zeitgründen nicht durch die Redaktion geprüft werden.

LESERBRIEFE

Klaus Strzyz, Frankfurt, 25.4.77

... Ganz schnell nur zur letzten Nr., S. 28, Leserbrief von Detlef Diederichsen: die Erbuhr und auch Berufssorgen sind beides Barks-Stories. Die Berufssorgen habe ich nicht gefunden, die Erbuhr ist erschienen in Uncle Scrooge 10/1955 als zweite Story zum Philosophers Stone und heißt im Original Heirloom Watch. Knapa hat allerdings beide Geschichten durch Umzeichnen (warum?) bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Also, rehabilitiere den Detlef bitte!

Matthias Woisin, Hamburg, Zeremonienmeister von D.O.N.A.L.D.

GLATTE ABFUHR FÜR DEN KOMMERZIALISTEN LAUDAHN!

Zu recht verehren wir Carl Barks als genialen Zeichner und Autor, nun erweist er sich auch noch als ein Mann echter menschlicher Größe. In seinem Brief (siehe HD3, die red.) verpaßt er dem bekannten kommerzialisten Laudahn, der mittlerweile die runde der Donaldisten durch geistige Kleinkrämerie kaum noch erheitern kann, vier mächtige Hiebe, nur noch vergleichbar mit dem päpstlichen bann!

DER ERSTE HIEB:

Da hat der Herr Laudahn tatsächlich gemeint, sich als Verleger für den großen Carl Barks aufspielen zu können: er hat ihm angeboten, die gesammelten Werke herauszugeben! Barks holt ihn auf den Boden der Tatsachen zurück: KONZERNE SIND GROSS UND MÄCHTIG! "The Walt Disney Production Co. holds all copyrights..."

DER ZWEITE HIEB:

Selbst der kleinste Verleger braucht eine realistische Markteinschätzung. Aber Laudahn hat offenbar nur eine vage Vorstellung davon, was sich in Entenhausen verkaufen läßt. Barks Belehrung sollte unser möchte-gerne-Verleger sich hinter die Ohren schreiben: Donaldismus und Kommerzialisierung sind Antagonismen! "The Ducks are, ..., considered no more saleable..."

DER DRITTE HIEB:

Wer sich mit Comics beschäftigt, begibt sich auf ein internationales Parkett. Fremdsprachenkenntnisse sind unerlässlich, nach Barks' Einschätzung hat Laudahn sie nicht, also: VOR DEN GROSSEN SPRÜNGEN ERST MAL LAUFEN LERNEN! Eine ausländische Bibliographie zum Thema Barks wird Laudahn mit den Worten empfohlen:

"... -- if you can translate it."

DER VIERTE HIEB:

Dieser Hieb ist der gefährlichste, weil er ein sog. rund-um-Hieb gegen den Kommerzialisierung auf allen Ebenen ist. Beispielhaft wird hier der theoretische Satz: "alle kommerzialisten sind verräter am Donaldismus" praktisch bewiesen. Die größten kommerzialisten, die Bosse des Disney-Konzerns, halten die Duck-stories für nicht viel mehr wert als ein Spiel! Dies ist so, weil ihr Interesse am Donaldismus auf ein Profitinteresse reduziert ist. Der analogische Schluß auf die kleinen kommerzialisten liegt auf der Hand! Die praktischen Konsequenzen mag sich jeder ehrliche Donaldist denken: NIEDER MIT DEM KOMMERZIALISMUS!

"Too many people in the upper bracket of the publishing business do not consider the duck comic book stories worth much of a gamble."

Eberhard Wolz, Reutlingen, 27.4.77

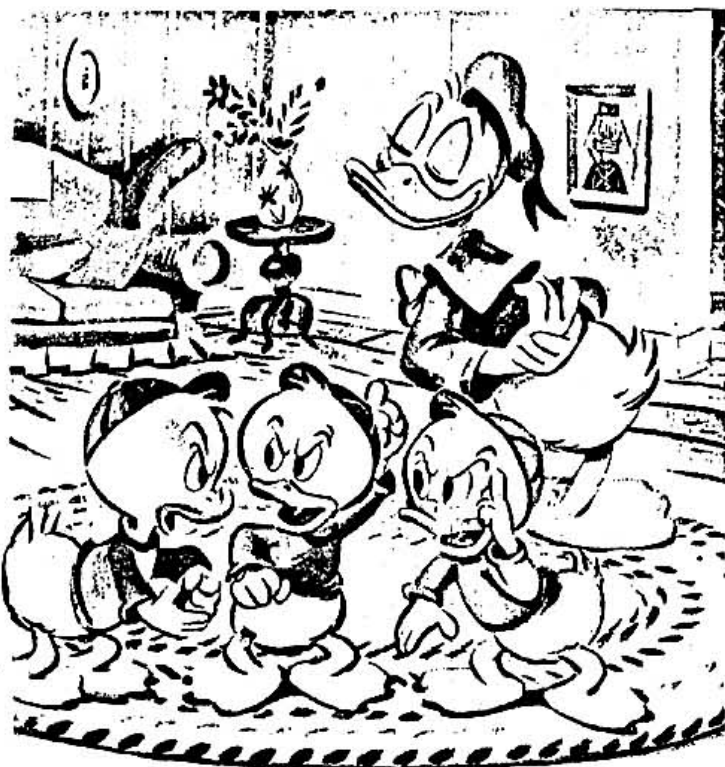
Als langjähriger "Laiendonaldist", und auch als Verfechter der klassischen deutschen Entensprache-gepflegt und erschaffen von Erika Fuchs, möchte ich hiermit meine Mitgliedschaft in ihrer Gesellschaft beantragen.

Bei den bei Ihnen bestehenden inneren Fraktionen (FR vom 23.4.) kann ich mich nur tendenziell der Donaldisten-Barksisten zugehörig fühlen; möchte mich eher als undogmatischer Donaldist-Barksist-Taliaferrist bezeichnen, mit besonderem Interesse "zur Pflege der traditionellen Entensprache".

Zwei Problemkreise beschäftigen mich als undogmatischer Donaldist-Barksist-Taliaferrist (UDBT): - Wer unterdrückt, und warum wird die Weiterentwicklung der kritischen Theorie als "Soziologie der Ducks" unterdrückt? Hierzu hat Dr. orn. Grobian Gans (München 70) einen wertvollen Ansatz geleistet.

*natürlich müßte es heißen: Frau Dr... (die Red.)

- Sprache der Ducks: Die Entscheidung zwischen oberflächlichem Pseudoproletariatismus (O.Chotjewismus) und literarisch-differenziertem Ausdruck (Fuchsis-mus). Solche Gegenüberstellung soll nicht heißen: Proletarische Sprache oder bürgerliche Sprache? - sondern die Aufrechterhaltung von geistvoller und ausdrucksstarker Kommunikation gegenüber verbaler Kraftmeierei.



M.K.Wuester, Kriegelsteinerstr. 6, 8 München 71; 24.4.77

... die kgl. bayerischen Donaldisten in der Hauptstadt des quantitativen Trunks können ein bescheidenes Forschungsergebnis vermelden: Franz Gans wird in MM 6/52, Seite 24, von Oma Duck als "Vetter Franz" angesprochen, was wohl endgültig allen vulgärdonaldistischen + erotischen Phantasien + Verdächtigungen den Boden unter den Füßen entreißen dürfte. Wer würde wohl der guten Oma unterstellen, etwas mit ihrem Cousin zu haben?? Interessante Einzelheit aus Donalds Kindheit und Jugend sind aus der Beilage "so war mein Leben" in MM 33/62 - 39/62 zu entnehmen, vor allem, wie "Donllein" zu seiner Matrosenmütze gekommen ist.

Bemerkung zu Manfred Wüsters Brief:

- 1) zum Verhältnis Oma Duck - Franz Gans: Eine Grundausgabe des donaldistischen Weltbildes ist es, daß Entenhausen tatsächlich irgendwo existierte oder existiert oder existieren wird. Demnach sind die MM-Hefte Berichte aus einer fremden Welt. Daher ist es möglich, daß die Wendung "Vetter Franz" auf einem Übertragungsfehler zurückzuführen ist. Folgende Gründe sprechen dagegen, daß Franz Gans ein Cousin von Oma Duck ist:
 - der extreme Altersunterschied
 - Oma ist eine Ente, Franz eine Gans
 - Dr. G. Gans ist anderer Meinung
- 2) Man müßte sich mal mit dem Thema "erotische Phantasien im Donaldismus" auseinandersetzen. Übrigens besitzt das DUCK-Museum STORCH nur einen donaldistischen Porno - läßt sich das ändern?
- 3) Das DUCK-Museum STORCH besitzt nicht die erwähnten Beilagen und bittet daher um Überlassung des Originals oder auch Fotokopien. Der Sache mit der Matrosenmütze muß nachgegangen werden.



Die Redaktion hofft, daß die nebenstehende Abbildung viele Leser zu Ergüssen über die "erotische Phantasie im Donaldismus" reizt!

WER HAT INTERESSE AN EINER PLATTDEUTSCHEN AUSGABE VON DONALD GESCHICHTEN ?

Bitte wenden an:
Axel Sonnenberg, Wildentenstieg 54d, 2 Hamb.74

EINEN PANZERKNACKER FÜR IHR WOHNZIMMER ...

Duck-Figuren in Lebensgröße fertigt an
Klaus Lange, Blumenau 126, 2 Hamb.76; Tel. 206 204

Sonderhefte der Micky Maus: 3, 24, 33
Tollste Geschichten von Donald Duck: 2, 6, 7, 14, 32

Beilagen Jar Micky Maus:
Der Stein der Weisen (MM 6-11/1960)
Fragwürdiger Einkauf (MM 12-18/1960)
Das verbotene Tal (MM 19-25/1960)
Der verlorene Zehner (? 1961)

Micky Maus

1951 - 3, 4
1952 - 1, 5, 10, 11
1953 - 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10,
1954 - 2, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12,
1955 - 1, 4, 5, 8, 12,
1956 - 3, 4, 5, 9, 13, 19, 22, 23, 26,
1957 - 1, 2, 3, 11, 14, 15, 16, 17, 24, 28,
1958 - 1,
1959 - ---
1960 - 1, 9, 32, 39, 49
1961 - 6, 10, 13, 17, 18, 22, 29, 31, 35, 37, 38, 45, 50,
1962 - 13, 14, 26, 31, 35 52
1963 - 5, 17,
1964 - 1,
1965 - 1, 2, 11,
1966 - ---
1967 - 22,
1968 - 35, 52,

SUCHE

Alle Hefte suche ich in einwandfreiem, gutem Zustand (0-2). Die Beilagen sind auch einzeln (jeweils 2 Blätter aus einem Heft) willkommen.

Henning Gürner
Eisenbahnstraße 9
87 Würzburg-Heidingsfeld

GESUCHT:

MM 1952 5, 9, 10
1955 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12
1956 2, 24
1960 53 (?)
1961 9
1962 16, 17, 33,
1967 47, 49,

Renate Albroseheit, Langenrehm 50,
2 Hamburg 70, Tel. 040 - 299 18 70

Viele alte
Hefte zum Tauschen
vorhanden !!!

SKANDALÖS!

Immer noch nicht ist dem DUCK-Museum STORCH ein Filmvorführgerät geschenkt worden. Jetzt wird es aber langsam Zeit. Wie sollen denn Filme vorgeführt werden ohne Apparat?

ANZEIGENPREISE:

Es gilt weiterhin Anzeigenpreisliste Nr. 1 (siehe etwa HD 3). In der nächsten Nummer wird eine neue Preisliste eingeführt, die Mitglieder von D.O.N.A.L.D. bevorzugen wird.

11 SEITEN UNPUBLIZIERTER BARKS
übers DUCK-Museum STORCH beziehbar. (DM 1.- plus Porto)

TAUSCHPARTNER GESUCHT

Horst Schwede, Hasselbrookstr. 113, 2000 Hamburg 76, Tel. 040 - 20 34 84
Frank Beers, Hasselbrookstr. 117, 2000 Hamburg 76, Tel. 040 - 20 32 06

GGG EEEE SS SS CC CC HH HH TT TT
GGG EEEE SS SS CC CC HH HH TT TT

Micky Maus

1951 alle 1960 keine
1952 alle bis auf 6 1961 26, 27, 39, 41, 42, 44
1953 alle bis auf 1, 46, 47, 48, 52, 53
5 und 8 1962 4, 5,
1954 alle bis auf 5, 8, 1963 34, 40
1955 alle bis auf 2, 6, 1964 16, 25
1956 1, 3-6, 8-10, 12, 14- 1965 keine
17, 20-23, 25 1966 39
1957 1-4, 6, 14, 16, 17, 19
21

alle Beilagen sowie die Nummern 3, 4, 8, und 14 von "Tollste Geschichten von Donald Duck"

Interesse besteht auch an ausländischen Donald-Heften, insbesondere alten holländischen (von 1973 bis Ende 1976) und amerikanischen Heften.



DUCK-Museum
STORCH
Ostpreussenweg 39
2070 Grosshansdorf
Tel. 04102/62259



Ich, liebenswerter Donaldist-Barksist (186 cm, 22 Jahre), arm aber gutherzig, suche MM-Hefte aller Jahrgänge bis 49/76. Als freudlos in lichtarmer Großstadt aufgewachsener graublauäugiger Jüngling noch fühlte ich mich leer und grämlich (Ochottochottochott), bis ich wußte, was mir immer fehlte: DONALD!!! Erst mit ihm hat mein Leben einen Sinn, und die Öde ist dahin. Wenn diese rührselige Anzeige nicht das Herz erweicht, der wird es wohl unterlassen, sich mit mir unter folgender Adresse in Verbindung zu setzen: Matias Töpfer, Barmbeker Str. 5, 2 HH 60.

Wir suchen

Monika & Bruno Sprenger

Micky Maus

51 1/2/3/4 Marienhof 9
52 1/2/3/5/6/7/8/9/11 2000 Hamburg 65
53 1/2/3/4/5/6/8/10 Tel. 040/ 602 40 89
54 1/3/4/5/6/7/12
55 1/3/4/5/8/9/10/11
56 2/4/5/9/15/17/18/19/23/25/26
57 1/3/6/9/14/20/27
58 1/2/7/8/9/10/11/12/13/18/26/29/30/32/33/38/43/
59 1/5/9/12/24/26/38/53 44/49/50
60 2/4/6/11/12/20/25/26/28/30/33/48
61 1/3/4/9/12/13/18/22/24/26/28/31/33/34/38/39/
62 4/6/13/15/18/19/20/29/46/52 41/44/46/49/52
63 1/10/26/27/28/29/30/45
64 42
65 2/3/15/ Unterstrichene Nummern suchen wir
66 2/4/7/9/ nur noch in gutem Zustand, d.h.
67 20/21/52 Comicteil vollständig, Umschlag
68 14/15/25 und Heftücken möglichst unbeschädigt (denn von diesen Heften haben wir zumindest schon ein paar Teile).

Sonderhefte der Micky Maus alle bis auf

12, 14, 16, 21, 25, 28, 33

Die tollsten Geschichten von Donald Duck 3/2/6